

LAND DER NATURWÄLDER

25 WALDSCHUTZGEBIETE FÜR HESSEN

GREENPEACE

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland





**„DER MENSCH WIRD HIER GAST IN DER NATUR SEIN,
NICHT ABER IN ERSTER LINIE GESTALTER, WIE IN DER
ÜBRIGEN LANDSCHAFT.“**

Bernhard Grzimek





Der Grauspecht bevorzugt alte Laubmischwälder mit hohem Totholzanteil.

HERAUSGEBER

Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)

Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt am Main

Naturschutzbund Deutschland (NABU), LV Hessen

Friedenstraße 26, 35578 Wetzlar

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), LV Hessen

Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt am Main

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)

Lindenstraße 5, 61209 Echzell

Greenpeace e.V. (GPD)

Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg

WWF Deutschland (WWF)

Reinhardtstraße 18, 10117 Berlin

REDAKTION

Mark Harthun (NABU)

Manuel Schweiger (ZGF)

Thomas Norgall (BUND)

Oliver Conz (HGON)

Albert Wotke (WWF)

Gesche Jürgens (GPD)

PROJEKTKOORDINATION

Isabell Ziesche (ZGF)

Kirstin Ulrichs (ZGF)

GESTALTUNG

atelier himmelbraun, Frankfurt

LEKTORAT/KORREKTORAT

Ulrike Bauer Public Relations / Jörg Lehrke

AUFLAGE

6.000 Exemplare (1. Auflage Februar 2018)

COPYRIGHT

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt

6

Hintergrund

HESSEN – LAND DER NATURWÄLDER

8

Potenzial

EINE CHANCE FÜR MENSCH UND NATUR

10

Argumente

GUTE GRÜNDE FÜR WALDSCHUTZGEBIETE

16

Steckbriefe

WALDSCHUTZGEBIETE FÜR HESSEN

- 17 REINHARDSWALD ①
- 18 WALD BEI WANFRIED ②
- 19 EDERSEE-STEILHÄNGE ③
- 20 RIEDFORST ④
- 21 GRABURG ⑤
- 22 GROSSER DIEDENSBERG ⑥
- 23 SEULINGSWALD ⑦
- 24 SCHELDER WALD ⑧
- 25 RHÖNER BASALTWALD ⑨
- 26 KROFDORFER WALD ⑩
- 27 HÖRRE ⑪
- 28 KREUZBERG ⑫
- 29 OBERWALD IM VOGELSBERG ⑬
- 30 WESTLICHER VOGELSBERG ⑭
- 31 STORNFELSER WALD ⑮
- 32 OPPERSHOFENER WALD ⑯
- 33 ALSBERG ⑰
- 34 KREUZGRUND ⑱
- 35 TAUNUSHÖHEN ⑲
- 36 KAMMERFORST ⑳
- 37 KOBERSTÄDTER WALD ㉑
- 38 KRANICHSTEINER WALD ㉒
- 39 DIEBURGER WALD ㉓
- 40 STEINER AUWALD ㉔
- 41 MELIBOKUS ㉕

42

Gebietsdaten

ÜBERSICHT

Das Land Hessen will auf fünf Prozent seiner Waldflächen eine natürliche Waldentwicklung zulassen. Drei Prozent sind schon erreicht. Diese Broschüre zeigt, wo die noch fehlenden zwei Prozent mit 25 großen Waldschutzgebieten im Staatswald geschaffen werden können. Hessen kann so wertvolle Naturwälder schützen— für uns, unsere Kinder und viele kommende Generationen.

HESSEN – LAND DER NATURWÄLDER

Laubwälder sind ein großer natürlicher Schatz – und Hessen hat bundesweit am meisten davon: Es ist das walddreichste Bundesland und hat einen sehr hohen Anteil an Staatswald mit ausgedehnten Laubwäldern.

Dieser Reichtum verpflichtet: Die hessische Landesregierung hat bereits 2016 mit der weiterentwickelten Hessischen Biodiversitätsstrategie beschlossen, Naturwäldern wieder mehr Raum zu geben und mindestens fünf Prozent der Waldfläche nicht mehr forstwirtschaftlich zu nutzen. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Broschüre gelang dies bei rund drei Prozent. Bestehende Naturwaldflächen sind jedoch meist sehr klein und gesetzlich nicht ausreichend geschützt.

Der Nationalpark Kellerwald-Edersee, der Wisper-Taunus im Hinterlandswald, der Landecker Berg und das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue stellen erste wichtige Meilensteine für größere Gebiete dar, in denen sich ausgedehnte Naturwälder entwickeln können. Nun sollen weitere dringend folgen.

Mit dem vorgeschlagenen Netz aus großen Waldschutzgebieten hat Hessen die Chance, eine Vorreiterrolle in Deutschland und Europa einzunehmen und seiner nationalen und internationalen Verantwortung gerecht werden. Damit können wir uns sehen lassen: **Hessen – Land der Naturwälder.**

Klares Ziel

Die Hessische Regierung hat 2016 in der Hessischen Biodiversitätsstrategie beschlossen: Auf mindestens fünf Prozent der Waldfläche soll auf forstwirtschaftliche Nutzung verzichtet werden. Bislang sind etwas mehr als drei Prozent erreicht (25.541 Hektar). Rund zwei Prozent (16.000 Hektar) fehlen noch (Stand: Februar 2018).

95 % Wirtschaftswald

3 % erreicht

2 % fehlen noch

Ziel: 5 % Naturwald

EINE CHANCE FÜR MENSCH UND NATUR

NABU Hessen, BUND Hessen, HGON, ZGF, Greenpeace und WWF Deutschland setzen sich gemeinsam für mehr Naturwälder in Hessen ein und liefern konkrete Vorschläge für 25 weitere große Waldschutzgebiete als Premium-Wälder aller hessischen Naturräume.

Wir fordern Naturwälder auf fünf Prozent der hessischen Waldfläche. Das entspricht 41.500 Hektar. Diese Forderung deckt sich mit der Hessischen Biodiversitätsstrategie, die 2016 vom Kabinett beschlossen wurde. Drei Prozent sind bereits erreicht, zwei Prozent (16.000 Hektar) fehlen noch. Gleichzeitig können 95 Prozent der Waldfläche in Hessen weiterhin naturverträglich bewirtschaftet werden. Der Landesbetrieb HessenForst hat dabei eine Vorbildfunktion.

Wir fordern die Einrichtung großer Waldschutzgebiete auf den noch ausstehenden knapp zwei Prozent der Waldfläche. Große Waldschutzgebiete – im Idealfall über 1.000 Hektar – übernehmen unersetzliche Funktionen für Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und für einen funktionierenden Biotopverbund. Kleine Flächen sind zu störanfällig, um als Naturwälder langfristig wirken zu können.


Wir fordern ein sofortiges Einschlagsmoratorium für die Waldschutzgebiete, die in dieser Broschüre aufgezeigt werden, bis das Fünf-Prozent-Ziel erreicht ist. Nur so kann sichergestellt werden, dass unser Naturerbe erhalten bleibt. Die Verantwortung dafür liegt beim Land Hessen. Ein Einschlagsmoratorium bedeutet keinen Verlust: die Bäume werden älter, dicker und wertvoller, bis geklärt ist, welche Gebiete zukünftig langfristig geschont werden.

Wir fordern eine wirksame Sicherung der Naturwälder. Große Waldschutzgebiete sind unsere Urwälder von morgen. Sie sind „Ewigkeitsprojekte“, die dauerhaft gesichert werden müssen – für unsere Kinder und viele nachfolgende Generationen. Insbesondere große Naturwälder brauchen den Schutz des ganzen Ökosystems zum Beispiel als Naturschutzgebiet (NSG).

Wir fordern, dass die geschaffenen Schutzgebiete auch für die Menschen in Wert gesetzt werden – durch Informationseinrichtungen, attraktive Wegenetze und Umweltbildung. Das schafft auch Vorteile für die Regionen. Denn große Waldschutzgebiete sind beliebte Ausflugsziele und laden zur Naturerfahrung ein.

Wir begrüßen die Selbstverpflichtung der Landesregierung, auf fünf Prozent der Waldfläche eine natürliche Waldentwicklung zuzulassen. Mit dieser Broschüre zeigen wir, wie dieses Ziel im Staatswald umgesetzt werden kann. Die hier beschriebenen 25 hessischen Wälder umfassen insgesamt 16.805 Hektar an Baumbestandsfläche und sind fast vollständig bereits Teil europäischer Schutzgebiete (sogenannter Natura-2000-Gebiete). Sie bestehen größtenteils aus Laubwald und sind zu 55 Prozent alte, wertvolle Wälder mit mehr als 140 Jahren. Das liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt von 13 Prozent alter Wälder im Staatswald. Die vorgeschlagenen Wälder bilden eine Höhenamplitude von bis zu 360 Metern ab und bieten daher Arten die Möglichkeit, sich an den Klimawandel anzupassen. So entwickeln wir Naturwälder mit größtmöglicher Qualität ohne Belastung für Kommunal- oder Privatwaldbesitzer.

Der Landecker Berg wurde 2016 als sogenannte Kernfläche ausgewählt: 600 Hektar dürfen sich nun wieder zu einem Naturwald entwickeln. →



In Hessen gibt es bislang 2.337 sogenannte Kernflächen, die zum Fünf-Prozent-Ziel beitragen. Davon sind 96 Prozent jedoch kleiner als 40 Hektar – zu klein, um als Naturwald dauerhaft wirken zu können. Nur 2 Gebiete sind über 1.000 Hektar groß und zusammenhängend und erfüllen damit die Kriterien für große Wildnisgebiete.

GUTE GRÜNDE FÜR WALDSCHUTZGEBIETE

FÜR UNSERE NATUR

Überleben – dauerhaft

In Naturwäldern sind die walddtypischen Tiere und Pflanzen wesentlich häufiger als in Wirtschaftswäldern. Zwar können in letzterem an einzelnen alten Bäumen auch Raritäten auftreten, jedoch nicht in vergleichbar großen Individuenzahlen. Entscheidend für das dauerhafte Überleben von Arten ist aber eine ausreichend große Population. Auch die Ausbreitung von Arten in benachbarte Waldgebiete ist nur zu erwarten, wenn es örtliche Populationsüberschüsse gibt.

Schutz für die Ewigkeit

In großen Naturwäldern gibt es auch bei dynamischen Veränderungen ein gleichbleibendes Angebot an wertvollen Habitaten. Während an einer Stelle alte Bäume zusammenbrechen und kleine Lichtungen entstehen, wachsen an anderer Stelle zugleich Bäume ins Methusalem-Alter hinein. Bei kleinen Gebieten oder einzelnen Habitatbäumen wirkt der Artenschutz nur auf Zeit, bis sie zusammenbrechen. Liegen sie dann isoliert in jungem Wirtschaftswald, finden manche Arten dort keinen Ersatzlebensraum und sterben aus: Eine Bechsteinfledermaus-Kolonie braucht z. B. nicht nur eine Baumhöhle zum Überleben, sondern gleichzeitig 35 bis 40 Wechselquartiere. Naturwälder können das leisten. Sie schützen ewig.

Artenvielfalt mit Spezialisten

In Naturwäldern werden Bäume – im Gegensatz zum bewirtschafteten Forstwald – nicht zur Hälfte ihres Lebens oder früher gefällt, sondern dürfen alt werden. Zum Teil uralte. Eine Eiche kann zum Beispiel ein stattliches Alter von 800 Jahren erreichen. Im Forst wird sie allerdings meist schon mit 180 Jahren gefällt – im jugendlichen Alter also. Naturwälder bieten im Laufe ihrer wechselnden Waldphasen Lebensraum für viele Arten, die im Wirtschaftswald keine Überlebenschance haben. Damit bereichern Naturwälder


die Artenvielfalt unserer Kulturlandschaft. Während es im Wirtschaftswald nur 50 wichtige Strukturen (Baumhöhlen, Risse, Totholz, Baumpilze u. a.) pro Hektar gibt, sind es im Naturwald 250 bis 300 – also fünf- bis sechsmal so viele. Viele Tier-, Pilz- und Pflanzenarten sind genau darauf angewiesen: Mehr als 7.500 Arten können deshalb in Naturwäldern leben.

Starke Bäume – neue Chancen

Buchen können in Urwäldern bis zu 170 Zentimeter Durchmesser und eine Höhe von 50 Metern erreichen. Im Wirtschaftswald werden sie schon mit einem Durchmesser von 60 Zentimetern gefällt. Arten wie Schwarzspecht oder Bechsteinfledermaus bevorzugen aber besonders dicke Bäume: Ihre Höhlen bieten frostfreie Quartiere. Nur große Bäume können auch über viele Jahre schwere Horste von Schwarzstörchen oder Greifvögeln tragen. Baumriesen gibt es aber nur auf nährstoffreichen Standorten. Deshalb müssen auch diese in Waldschutzgebieten gesichert werden.

Alter Wald mit viel Holz

In Naturwäldern gibt es lange Phasen, in denen ein geschlossener Hochwald mit dicken, mehrere hundert Jahre alten Bäumen überwiegt. Die forstwirtschaftlich genutzten Wälder sind hingegen oft schon so stark ausgelichtet, dass – selbst wenn noch einzelne alte Bäume erhalten sind – einige Specht- und Fledermausarten hier nicht mehr überleben können. Im hessischen Staatswald hat die Hälfte der Wälder, deren Alter mit über 140 Jahren angegeben wird, eine Holzmasse in lebenden Bäumen von weniger als 200 Kubikmetern pro Hektar – eigentlich dominiert also Jungwuchs. Nur rund acht Prozent der Altholzbestände sind mit einer Holzmasse von 350 Kubikmetern noch weitgehend geschlossen, viele davon wohl nur, weil sie in Schutzgebieten liegen.



Vielfalt an Standorten

Große Naturwälder sind vielfältig: Sie schließen nasse Täler genauso ein wie trockene Bergkuppen und wechselfeuchte Hänge. Diese Standortvielfalt ermöglicht auch das natürliche Wachstum von selteneren Baumarten wie Esche, Ahorn, Linde und Ulme. Daher sind Naturwälder keine monotonen Buchenwälder, sondern vielfältige Mischwälder.

Effizienter Schutz im Verbund

Am wirkungsvollsten für den Artenschutz ist ein System aus großen und mittelgroßen Waldschutzgebieten, die durch kleinere, geschützte Kernflächen im Wirtschaftswald miteinander vernetzt sind. 2.251 solcher kleineren Flächen, die Trittsteine (< 40 ha), gibt es bereits in Hessen. Was noch weitgehend fehlt, sind die großen, dauerhaft gesicherten Gebiete – unsere Urwälder von morgen. Diese können durch die vorgeschlagenen Naturwaldgebiete geschaffen werden.

Baum- und Wurzelstockhöhlen gibt es im Naturwald reichlich: Sie bieten der Wildkatze ein sicheres Versteck zur Aufzucht ihrer Jungen. Europäische Wildkatzen sind extrem scheu und meiden menschliche Nähe.



GUTE GRÜNDE FÜR WALDSCHUTZGEBIETE

FÜR UNS MENSCHEN

Naturwald – typisch hessisch

Andere Bundesländer haben Hochgebirge, Wattenmeer oder große Binnenseen. Hessens Schatz sind seine Laubwälder: Hessen ist mit Rheinland-Pfalz das walddreichste Bundesland Deutschlands. Unter den wenigen Ländern mit einem sehr hohen Staatswaldanteil hat Hessen mit Abstand die ausgedehntesten Laubwälder. Hier kann umgesetzt werden, was anderswo nicht erreicht werden kann. Mit einem Netz großer Waldschutzgebiete könnte Hessen sich weltweit mit dem Alleinstellungsmerkmal „Hessen – Land der Naturwälder“ präsentieren.

Vielfalt und Abwechslung bereichern

Naturwälder sind wunderschön und abwechslungsreich. Von alten knorrigen, bizarren Baumgestalten auf steinigten Standorten bis zu gewaltigen, dicken Baumriesen auf nährstoffreichen Böden sind sie auch ästhetisch eine Bereicherung für Besucher. Krumm gewachsene oder abgestorbene Bäume und Fallholz verstärken den Eindruck von Wildnis. Damit bieten Naturwälder ein besonderes Erlebnis für Erholungssuchende. Im Wirtschaftswald werden Bäume so weit wie möglich auf optimale Holzverarbeitung herangezogen. Krumme oder schiefstehende Bäume werden entfernt. Deshalb mangelt es an gern gesehendem Abwechslungsreichtum.

Erlebnis und Erholung

Der Mensch ist ausdrücklich dazu eingeladen, Naturwälder zu erleben. Insbesondere die großen Waldschutzgebiete eignen sich hervorragend, um wilde Natur zu entdecken. Während sich kleinere Waldparzellen meist nur schwer auffinden lassen, lohnt sich für große Waldschutzgebiete ein Tagesausflug. Wege müssen dort nicht an die Ansprüche der maschinellen Holzernter und LKWs angepasst sein, sondern können attraktiv, schmal und abwechslungsreich im Sinne der Besucher geführt werden.

Lebendiger Wald

In Naturwäldern wird nur auf die Holznutzung verzichtet – von „Stilllegung“ kann aber keine Rede sein. Denn das Leben im Wald blüht erst richtig auf, wenn nicht mehr der Mensch regiert, sondern die Natur. Naturschutz, Erholung oder Bodenschutz stehen im Vordergrund. Mit Naturwäldern schaffen wir etwas Neues, einen Zugewinn.

Naturwälder für die Forschung

Der Klimawandel wird unsere Wälder verändern. Nur in Naturwäldern können wir neue Walddynamik erforschen. Nur hier können wir lernen, welche Baumarten in welcher Zusammensetzung an welchen Standorten unter neuen Klimabedingungen von Natur aus am besten wachsen. Auch die Entwicklung von invasiven Arten kann in Naturwäldern erforscht werden. Die Forschung im Naturwald ist die Grundlage für die Waldbewirtschaftung von morgen.

GUTE GRÜNDE FÜR WALDSCHUTZGEBIETE

UNSERE VERANTWORTUNG

Global denken, lokal schützen

Die biologische Vielfalt zu erhalten ist ein globaler Auftrag an alle Nationen und auch an uns in Hessen. So wie wir erwarten, dass die nordischen Staaten die Natur der Arktis und die afrikanischen Staaten Löwen, Gorillas oder Elefanten in riesigen Schutzgebieten schützen, so wird von uns erwartet, dass wir unsere Naturwälder bewahren. Fünf Prozent pure Waldnatur sind unser Mindestbeitrag. Das ist im internationalen Vergleich sehr wenig.

Einzigartige Buchenwälder

Ein Viertel des weltweiten Verbreitungsareals der Rotbuche liegt in Deutschland. Was hier aus regionaler Perspektive als gewöhnlich erscheint, ist im weltweiten Maßstab einzigartig. Fünf deutsche Buchenwaldgebiete wurden sogar als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet, in Hessen Teile des Nationalparks Kellerwald-Edersee.

Mehr Wildnis in Deutschland

Fünf Prozent natürliche Waldentwicklung ist ein Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt – ein weiteres ist es, große Wildnisgebiete auf zwei Prozent der Landesfläche zuzulassen. Die hier vorgeschlagenen Waldschutzflächen ab einer Größe von 1.000 Hektar können dazu beitragen, beide bundespolitischen Ziele gleichzeitig zu erfüllen.

Wald-Reichtum verpflichtet

In Hessen ist das Land mit 38 Prozent der Waldfläche der größte Waldeigentümer. Daher kann die Entwicklung von Naturwäldern auf fünf Prozent der Waldfläche allein im Staatswald erbracht werden. Das ist eine besondere Chance. In anderen Bundesländern ist der Staatswaldanteil oft sehr viel geringer

(z. B. in Rheinland-Pfalz mit 26 Prozent, in Baden-Württemberg mit 24 Prozent und in Nordrhein-Westfalen mit 13 Prozent). Im hessischen Staatswald aber lassen sich sehr schnell qualitativ hochwertige, große Waldschutzgebiete schaffen. Um die hessische Biodiversitätsstrategie umzusetzen, müssen weder große Wälder gekauft noch Eigentümer entschädigt werden.

Viel mehr wert als Geld

Richtig ist: Dort, wo wir kein Holz mehr ernten, können wir auch kein Holz verkaufen. Doch richtig ist auch: Mit Naturwäldern schaffen wir ganz eigene Werte, die man nicht mit Geld bezahlen kann – nicht nur für uns, sondern auch für zukünftige Generationen. Hinzu kommt, dass die Menge an Holz im hessischen Wald so hoch ist wie nie zuvor. In den letzten zehn Jahren ist die Holzernte des Landesbetriebs trotz der Ausweisungen von Kernflächen etwa gleich hoch geblieben. Laubholz wird gar in andere Länder exportiert. Und der Holzvorrat im Wald hat sich gleichzeitig noch erhöht. Der für den hessischen Staatsforst zuständige Landesbetrieb HessenForst verfügte 2016 sogar einen Einschlagstopp für Laubwälder, da der Absatz von Laubindustrieholz nur schwer möglich war.

Vorbild für naturnähere Forstwirtschaft

Waldschutzgebiete im Buchenwald führen weder zu einer intensiveren Bewirtschaftung der übrigen Waldflächen noch zu mehr Holzimporten aus intensiver Forstwirtschaft im Ausland. Da die Holzernte weder in Hessen noch in Deutschland trotz der Ausweisungen von Naturwäldern gesunken ist, können sie auch nicht für die stärkeren Importe verantwortlich gemacht werden. Im Übrigen ist Deutschland Buchen-



Klimaschützer Naturwald

holz-Exporteur. Die beste Vorbildwirkung für eine naturnähere Forstwirtschaft im Ausland hat es, wenn wir als Wirtschaftsland die Ressource Holz effizient einsetzen und dabei auch die Entwicklung natürlicher Wälder zulassen. Das Problem für unsere Wälder liegt im steigenden Holzverbrauch: Deshalb brauchen wir Sofortmaßnahmen zum Schutz der Wälder und ihrer Biodiversität und eine Strategie, um den Holzkonsum zu begrenzen.

Die Entwicklung natürlicher Laubwälder leistet auch einen Beitrag zum Klimaschutz. In der Holzmasse und im Humus des Waldbodens kann dauerhaft Kohlendioxid angereichert werden. Im Wirtschaftswald hingegen ist die Humusaufgabe deutlich geringer. Die Laubbäume werden schon zur Hälfte ihres Lebensalters gefällt und zu über 70 Prozent verbrannt, wobei das Kohlendioxid wieder freigesetzt wird.

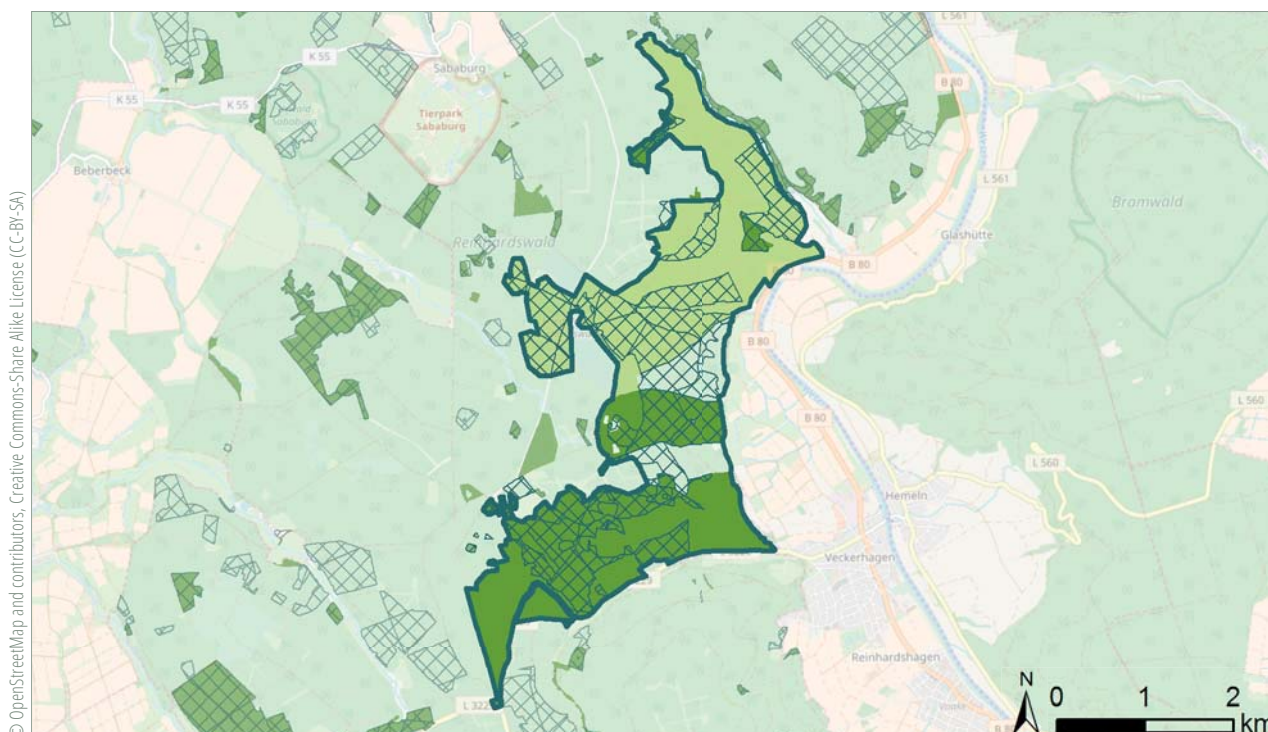
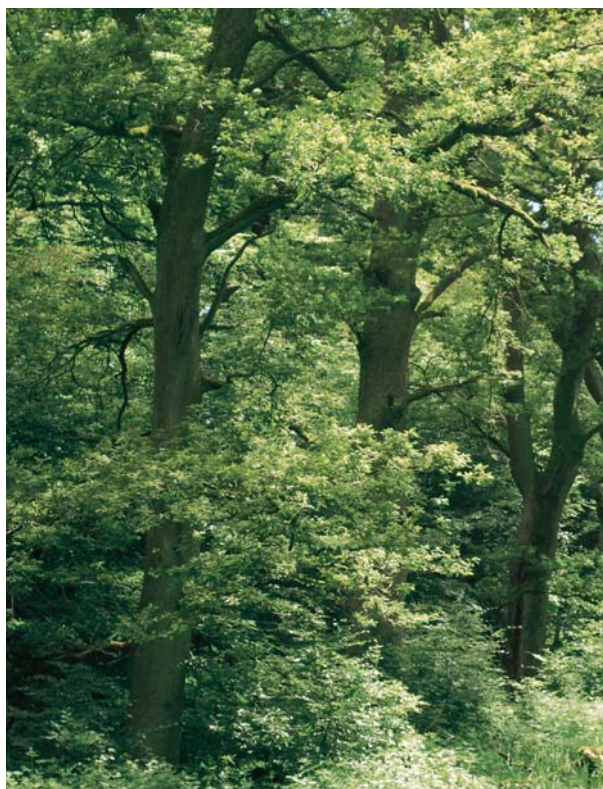
WALDSCHUTZGEBIETE FÜR HESSEN

Alle Wälder auf den folgenden Seiten bieten das Potenzial, sich zu Naturwäldern zu entwickeln und unersetzliche Funktionen für die biologische Vielfalt zu erfüllen. Nur wenn wir sie heute als Waldschutzgebiete sichern, bleiben sie auch künftig für die darauf angewiesenen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und auch für uns Menschen erhalten.

REINHARDSWALD

Märchenhafter Naturwald

Der Reinhardswald im Weserbergland (Nordhessen) ist das größte, in sich geschlossene Waldgebiet in Hessen. Als Ort vieler Sagen, Legenden und der Märchen der Gebrüder Grimm ist er überregional bekannt. Auch das ist ein guter Grund, hier wieder einen märchenhaften Naturwald entstehen zu lassen. Die vorgeschlagene Fläche (909 Hektar) ist der Buchenwald im Bergland mit dem größten Altholzanteil aller Gebietsvorschläge: Auf 54 Prozent der Fläche gedeihen Wälder, die über 140 Jahre alt sind - der hessische Landesschnitt liegt bei 13 Prozent. Hier finden Hirschkäfer, mehr als zehn baumbewohnende Fledermausarten, Schwarzstorch, Grau- und Schwarzspecht sowie die Wildkatze einen Raum zum Leben. Im Gebietsvorschlag enthalten ist das Naturwaldreservat (NWR) „Weserberghänge“. Der Reinhardswald und die Umgebung sind wenig besiedelt und zerschnitten und eignen sich daher auch gut als Lebensraum für Luchs und Wolf. Von 2006 bis 2011 war der Wolf hier bereits ansässig.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)
 ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 491 ha

■ bestehender Naturwald: 449 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 460 ha

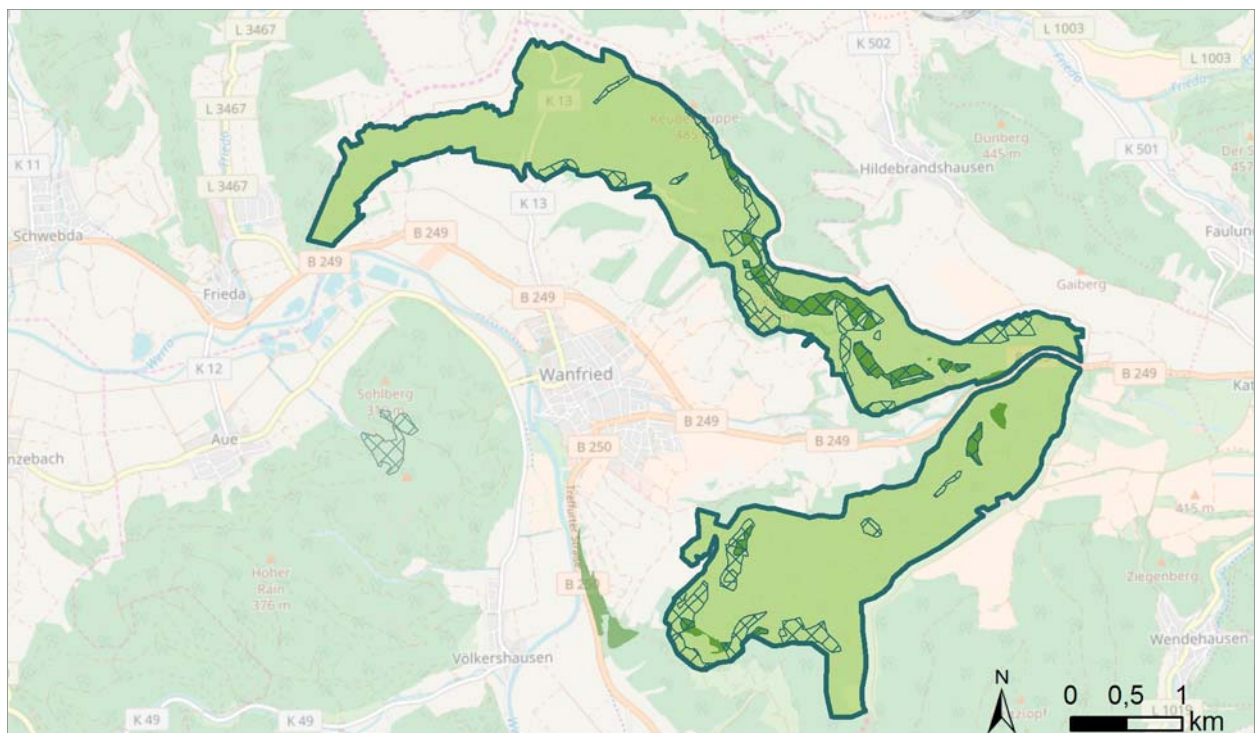
● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 73 %

Naturwald gesamt: 909 ha

WALD BEI WANFRIED

Schmuckstück am „Grünen Band“

Eine besondere Seltenheit in Hessen sind Kalk-Buchenwälder. Lediglich im Norden und Osten des Landes steht das Kalkgestein an, auf dem sich diese Wälder entwickeln können. Ihr Reiz ist der große Reichtum an Orchideen: Vom Weißen oder Roten Waldvöglein, über Nestwurz und verschiedenen Stendelwurzarten bis zum Frauenschuh. Kennzeichnend für die Kalk-Buchenwälder sind besonders große und dicke Bäume. Entlang der hessisch-thüringischen Grenze bietet ein Waldgebiet bei Wanfried die Chance, ein solches Schmuckstück auf 915 Hektar zum Naturwald zu entwickeln. Es liegt direkt am „Grünen Band“ – einer Kette wertvoller Schutzgebiete entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Noch 120 Hektar alte Bestände gibt es in dem Gebiet, das bereits fast vollständig Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks ist.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 120 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

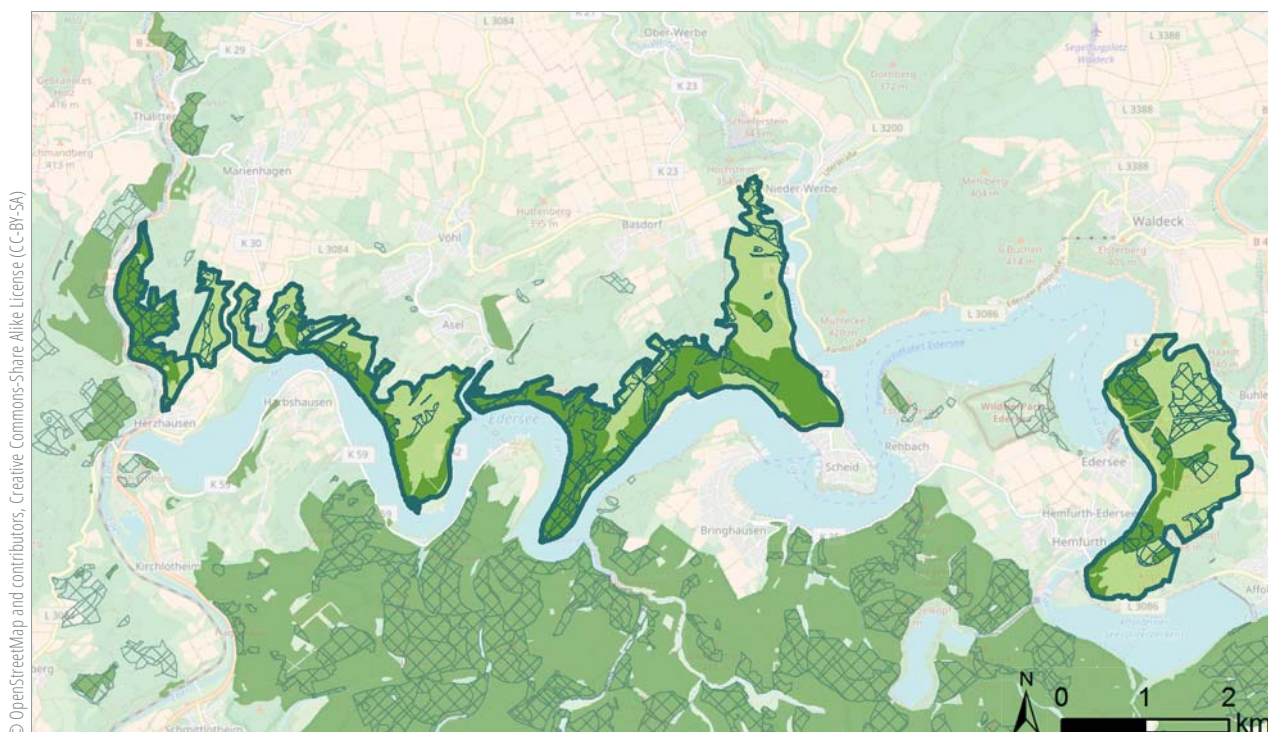
bestehender Naturwald: 44 ha
 zusätzlicher Naturwald: 871 ha

Naturwald gesamt: 915 ha

EDERSEE-STEILHÄNGE

500 Jahre alter Eichenwald

Die Steilhänge nördlich des Edersees gehören zu den ganz wenigen Stellen in Hessen, wo heute noch viele Arten vorkommen, die man sonst nur in echten Urwäldern findet. Dazu zählen 14 sehr seltene Arten von Totholzkäfern, die das modernde Holz besiedeln und zersetzen – sogenannte Urwald-Zeiger – und zahlreiche Pilzarten, die nur in alten, natürlichen Wäldern vorkommen. Die übliche Forstwirtschaft war an den sonnenexponierten, extrem steilen Hängen nie möglich, sodass uralte Eichenbestände von nationaler Bedeutung heranwuchsen. Mit einem Alter von 500 Jahren verdient der wohl älteste geschlossene, natürlich gewachsene Baumbestand Deutschlands einen besonderen Schutz. Die Vielfalt seltener Lebensräume macht den Reiz der Landschaft aus. Wer das Gebiet auf dem „Knorreichenstieg“ durchwandert, wird immer wieder mit schönen Aussichten auf den malerischen Edersee belohnt. Auf 1.025 Hektar kann sich unter diesen guten Voraussetzungen ein herausragend hochwertiger Naturwald entwickeln.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)

▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 291 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 33 %

■ bestehender Naturwald: 439 ha

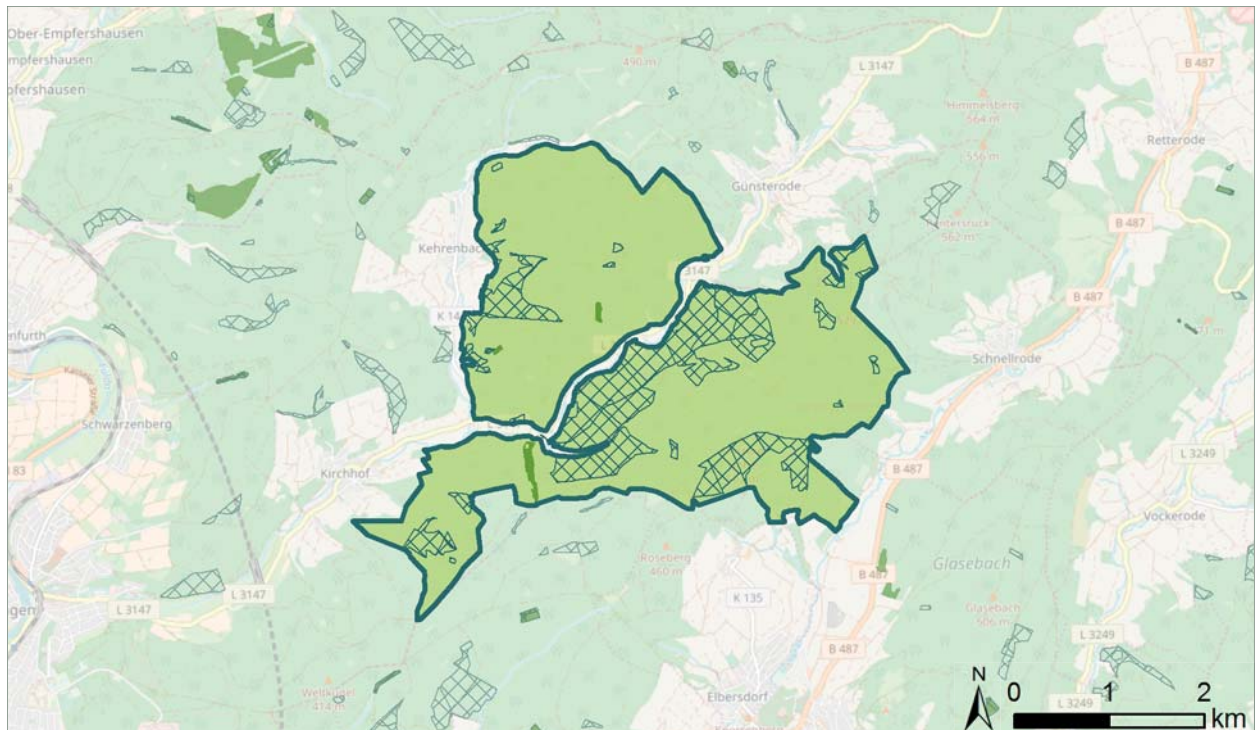
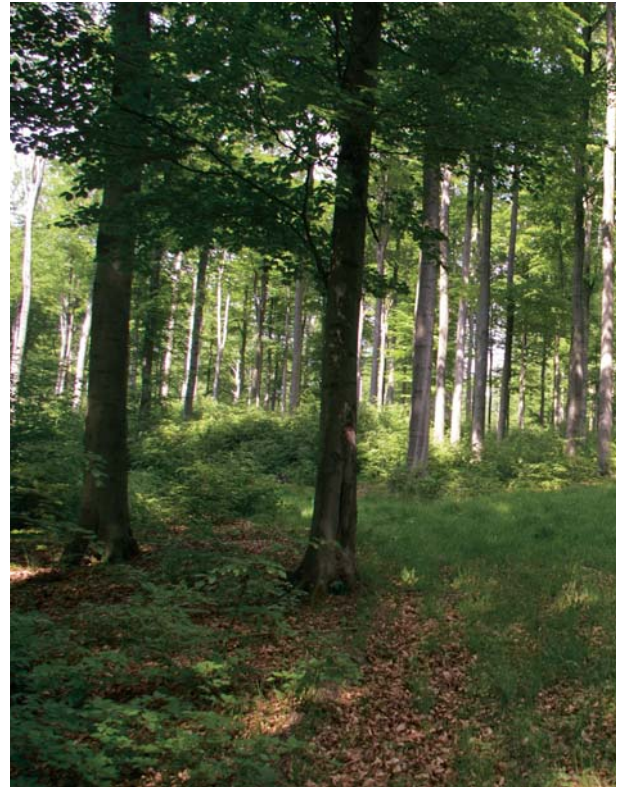
■ zusätzlicher Naturwald: 586 ha

Naturwald gesamt: 1.025 ha

RIEDFORST

Reliefviefalt rund um die Finstere Höhe

Weite Buchenwälder, reine Bäche und Quellen sind die Qualitäten des 1.300 Hektar großen Gebietes um die Finstere Höhe (502 Meter) im großen Riedforst östlich von Melsungen. Insbesondere in den alten Waldbeständen auf 267 Hektar leben eine Reihe charakteristischer Bewohner der Buchenwälder wie Schwarzstorch, Kolkrabe und Feuersalamander sowie als Folgenutzer der Spechthöhlen Hohлтаube, Raufußkauz und Sperlingskauz. Säugetierarten mit großen Raumannsprüchen, für die das Gebiet bedeutsam ist, sind z.B. Luchs und Wildkatze. Aufgrund des sehr unterschiedlichen Reliefs wechseln sich Kuppenlagen mit tiefen Tallagen ab und sorgen für eine hohe Vielfalt an Lebensräumen. Im Netz der Waldschutzgebiete ist die Fläche durch ihre geografische Lage sehr wichtig für den nordöstlichen hessischen Raum.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 267 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

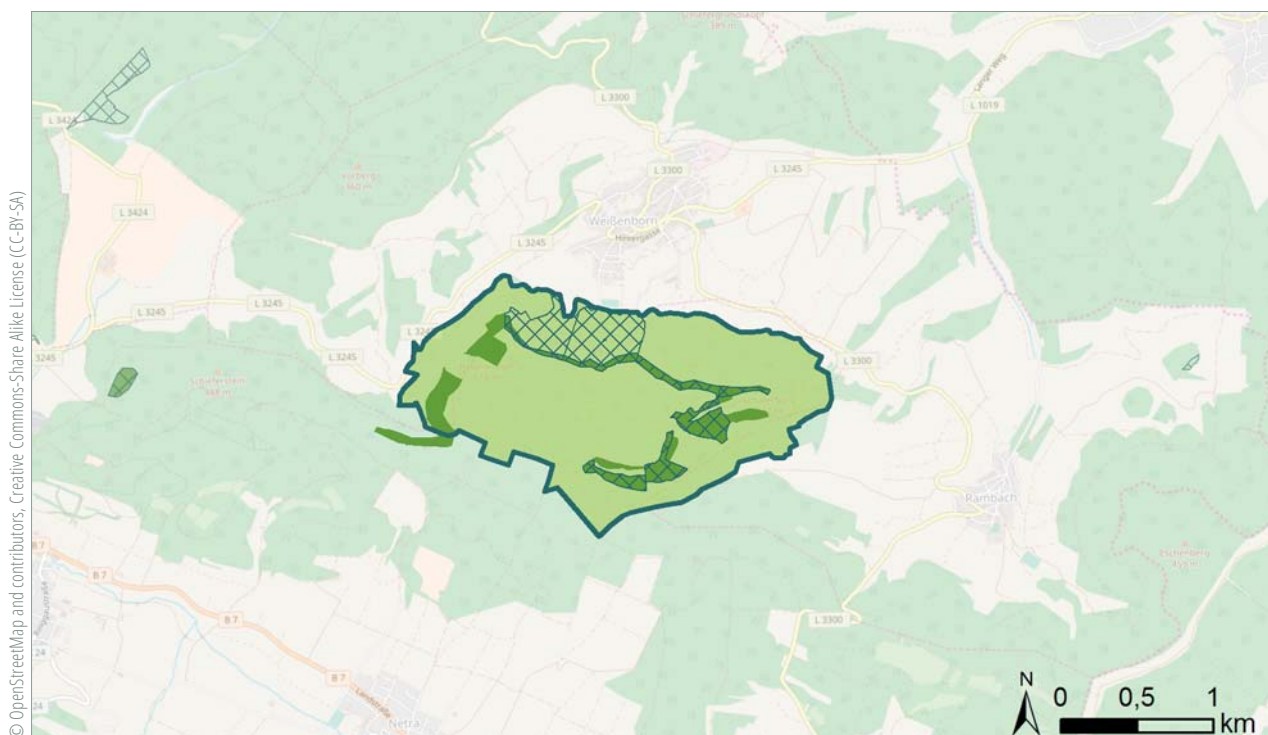
bestehender Naturwald: 7 ha
 zusätzlicher Naturwald: 1.318 ha

Naturwald gesamt: 1.325 ha

GRABURG

Reich an Orchideen und Lilien

Um das Naturschutzgebiet Graburg kann ein 281 Hektar großer Kalk-Buchenwald zu einem Naturwald entwickelt werden, in dem neben Orchideen-Buchenwäldern auch Platterbsen-Buchenwälder mit Haselwurz und Türkenbund-Lilie vorkommen. Das Gebiet gehört bereits fast vollständig zum europäischen Schutzgebietsnetzwerk. Es besteht dringender Schutzbedarf, denn nur auf weniger als 20 Prozent der Fläche gibt es noch alte Baumbestände.



© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 44 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 96 %

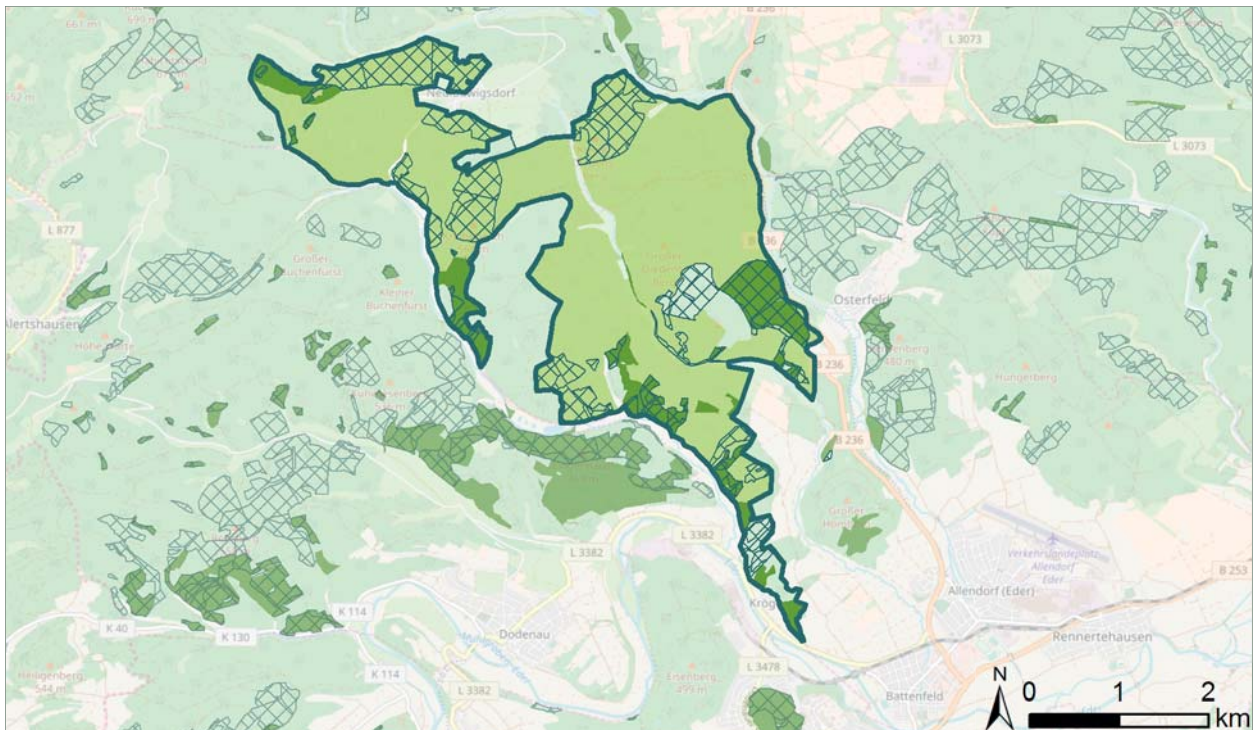
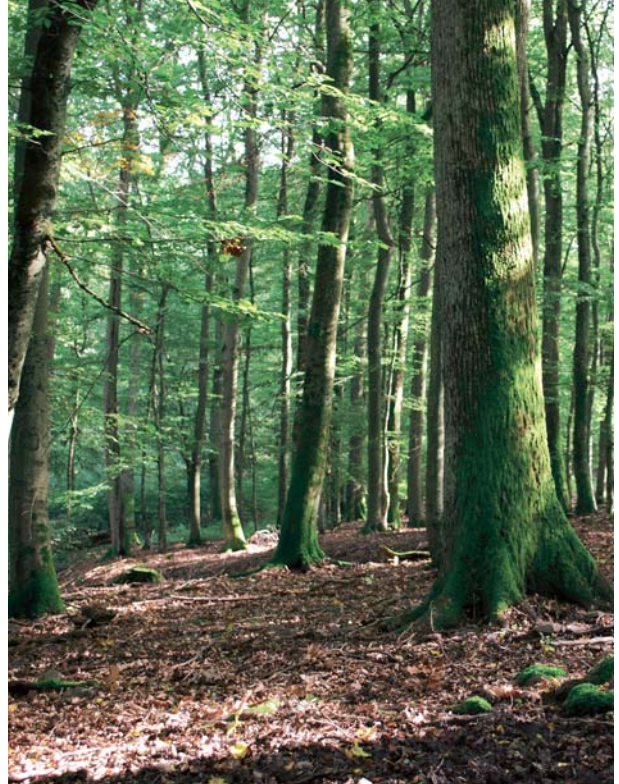
- bestehender Naturwald: 34 ha
- zusätzlicher Naturwald: 247 ha

Naturwald gesamt: 281 ha

GROSSER DIEDENSBERG

Rückzugsraum in Gebirgslage

Der mögliche Naturwald am Großen Diedensberg bei Battenberg liegt mit seinen 1.307 Hektar bereits fast vollständig im europäischen Schutzgebietsnetzwerk. Vor 20 Jahren wurde dieses Gebiet im hessischen Rothaargebirge als möglicher hessischer Wald-Nationalpark in Betracht gezogen, der dann später am Edersee umgesetzt wurde. Der großflächig unzerschnittene Hainsimsen-Buchenwald steht hier auf Schiefer bis in die Gebirgslage von 640 Meter. Das Gebiet wird durchzogen von naturnahen Mittelgebirgsbächen mit Sumpfwiesen. Eindrucksvolle Buchen mit Zunderschwämmen findet man in den hier noch verbliebenen alten Waldbeständen auf einer Gesamtfläche von 369 Hektar. Diese Buchenbestände sind die Grundlage, auf der sich ein Naturwald entwickeln kann. Grau-, Mittel- und Schwarzspecht zimmern Höhlen, die auch Hohлтаube und Raufußkauz beziehen. Wildkatze, Schwarzstorch und andere Arten, die empfindlich auf Störungen reagieren, finden hier ihren Rückzugsraum.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 369 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 99 %

bestehender Naturwald: 163 ha
 zusätzlicher Naturwald: 1.144 ha

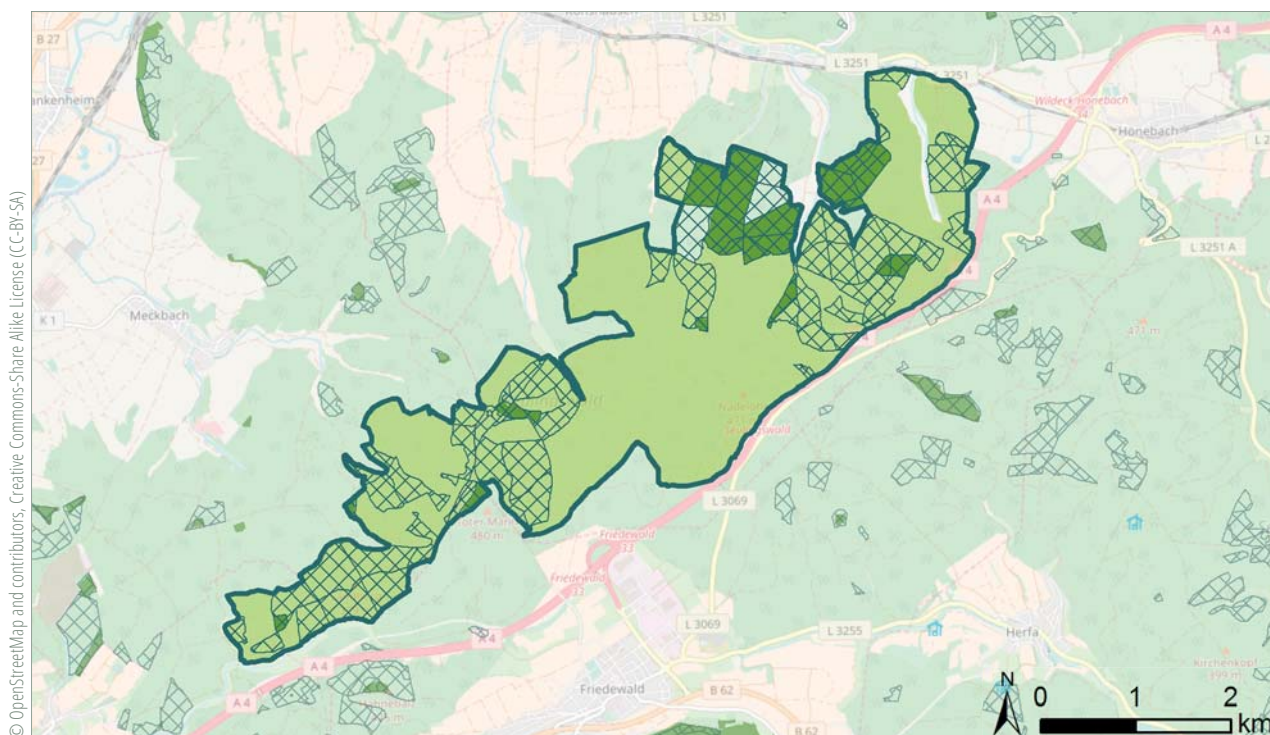
Naturwald gesamt: 1.307 ha

© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

SEULINGSWALD

Alte Buchen im Sandsteingebirge

Der Seulingswald gehört zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Hessens. Zweimal wurde bereits ein Luchs nachgewiesen (2014 und 2016). Gemeinsam mit dem bereits bestehenden europäischen Schutzgebiet „Sandsteingebirge“ lässt sich ein 1.451 Hektar großer, zusammenhängender Naturwald mit Mittelgebirgs-Buchenwäldern entwickeln. Mit 636 Hektar Altholzbeständen gehört das Gebiet in Osthessen zu den Vorschlägen mit dem höchsten Anteil alter Wälder. Enthalten ist auch bereits das Naturwaldreservat „Goldbach und Ziebachsrück“ mit 31 Hektar. Im ehemaligen Hofjagdrevier der hessischen Landgrafen gibt es noch heute viele Rothirsche.



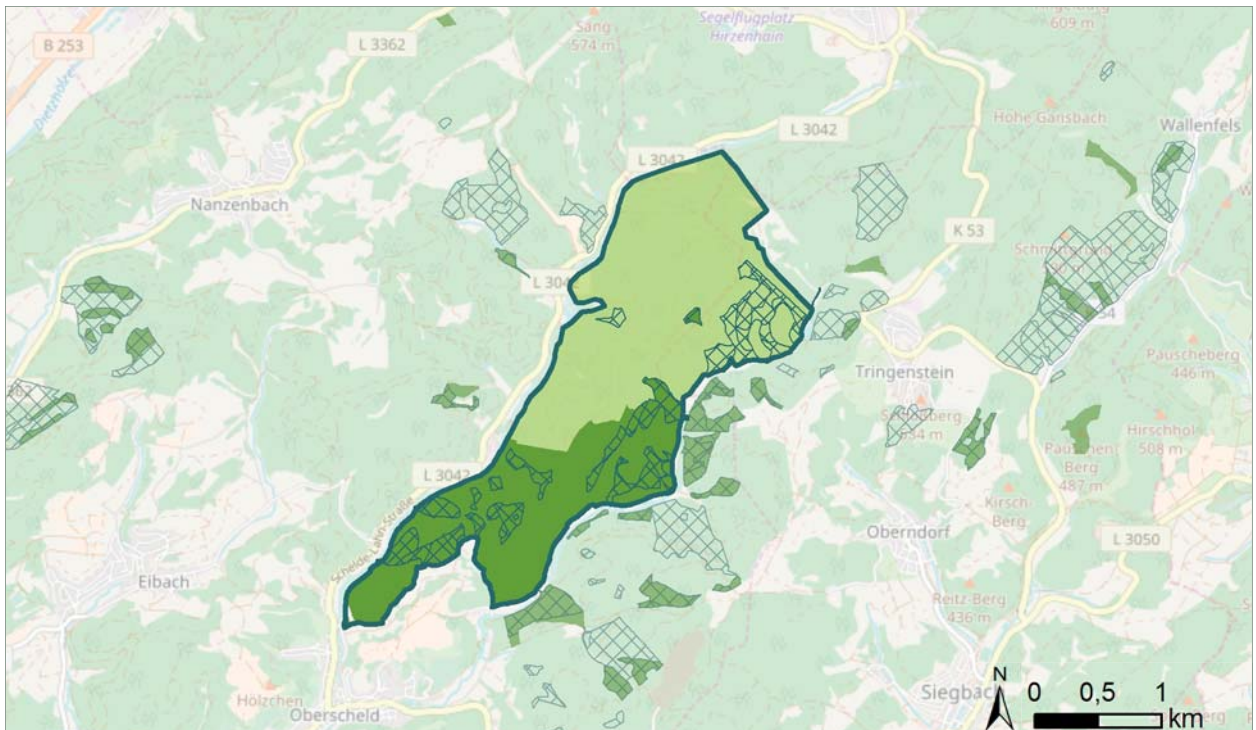
© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

Naturschutzgebiet (Vorschlag)	bestehender Naturwald: 138 ha
alte Wälder (> 140 Jahre): 636 ha	zusätzlicher Naturwald: 1.313 ha
Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 93 %	Naturwald gesamt: 1.451 ha

SCHELDER WALD

Vielfältige Waldlandschaften

Im Schelder Wald des Lahn-Dill-Berglands wechseln sich Waldmeister- und Hainsimsen-Buchenwälder, Schluchtwälder und Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwälder ab. So entsteht eine Vielfalt an Lebensräumen des Mittelgebirges. Eine Besonderheit sind die naturnahen Bachläufe und lichte, ehemals als Weide genutzte Wälder, sogenannte Hutungen. In dem hessenweit sehr bedeutenden historischen Bergbaugebiet finden sich in den Wäldern zahlreiche Winterquartiere für Fledermäuse. Fast die Hälfte des 470 Hektar großen Gebietsvorschlags ist bereits nutzungsfrei und als sogenannte Kernfläche ausgewählt.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 76 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

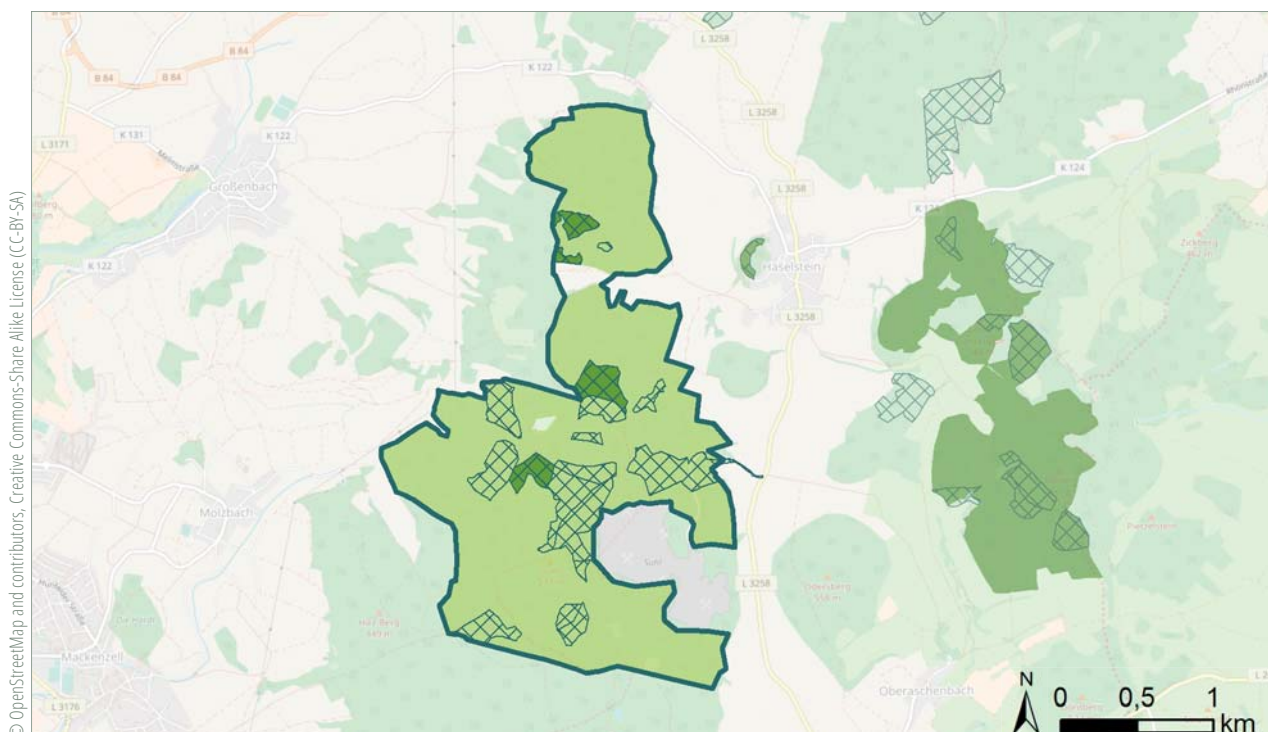
■ bestehender Naturwald: 188 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 282 ha

Naturwald gesamt: 470 ha

RHÖNER BASALTWALD

Bergiges Waldgebiet mit Uhu

Malerische, nährstoffreiche Perlgras-Buchenwälder mit Pflanzenarten wie der Türkenbundlilie und Orchideen kennzeichnen das bergige Waldgebiet im Biosphärenreservat Rhön. Mancherorts erinnern die Landschaften mit dem Suhl als höchster Erhebung (571 Meter) sogar an einen Park. Der mögliche 421 Hektar große Naturwald ist mit Blockschuttwäldern und Lesesteinwällen sehr abwechslungsreich und liegt bereits fast vollständig im europäischen Schutzgebietsnetzwerk. Stehendes und liegendes Totholz bringen heute schon einen hohen Strukturreichtum in das Gebiet. Bemerkenswert sind insbesondere Vorkommen von Uhu und Wildkatze am Lingberg im Norden. Etliche Specht- und Fledermausarten, Dohlen und Hohltaube belegen den Wert der Altholzbestände, die insgesamt 74 Hektar Fläche einnehmen.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)

▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 74 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

■ bestehender Naturwald: 15 ha

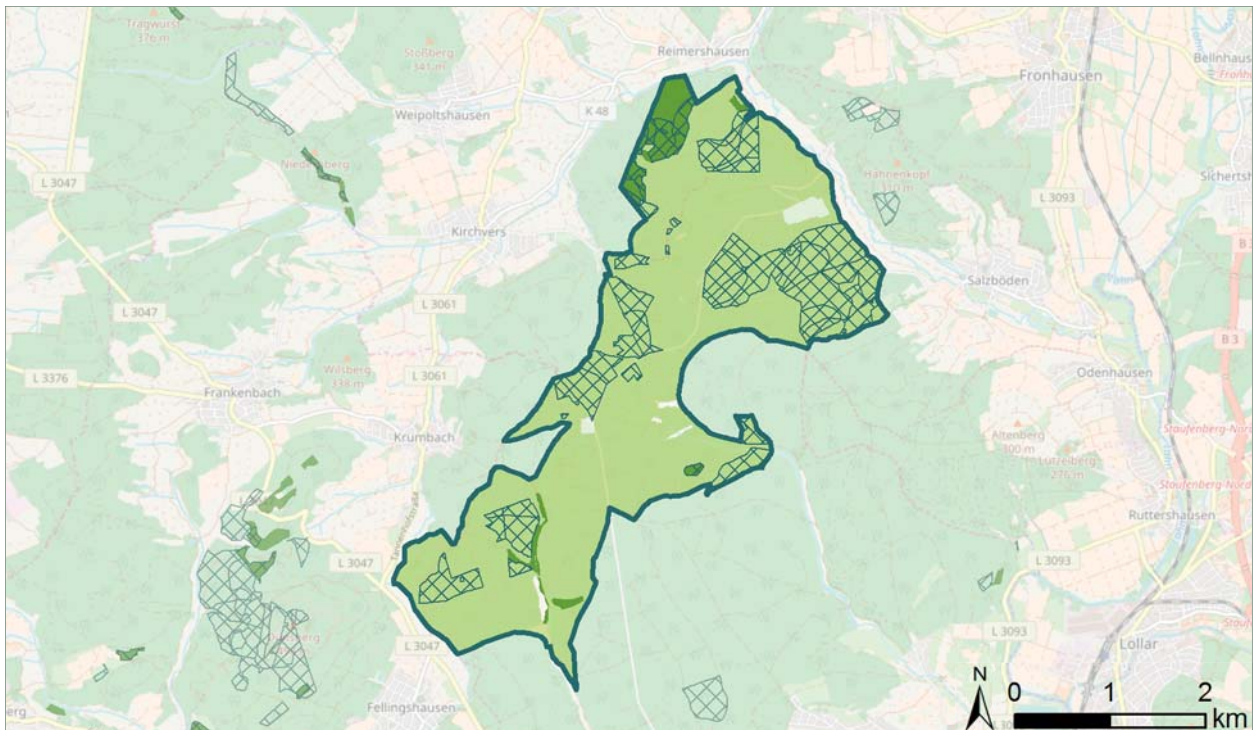
■ zusätzlicher Naturwald: 406 ha

Naturwald gesamt: 421 ha

KROFDORFER WALD

Alter Wald mit Wildkatze und Co.

Der über 4.000 Hektar große Krofdorfer Wald bei Gießen gilt als Wandergebiet schlechthin. Hier bietet sich die Chance, auf 1.446 Hektar bodensaure Hainsimsen- und Perlgras-Buchenwälder des Mittelgebirges (bis 351 Meter) einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. So könnten noch für Jahrhunderte viele alte Eichen erhalten werden, die besondere Schätze für die Artenvielfalt sind. Alte Wälder auf 302 Hektar sind Heimat für viele seltene Arten wie Schwarz- und Grauspecht, Schwarzstorch und Bechsteinfledermaus. Aktuelle Forschungen zeigen, dass die Wildkatze hier in Mittelhessen besonders häufig vorkommt.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 302 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 37 %

bestehender Naturwald: 56 ha
 zusätzlicher Naturwald: 1.089 ha

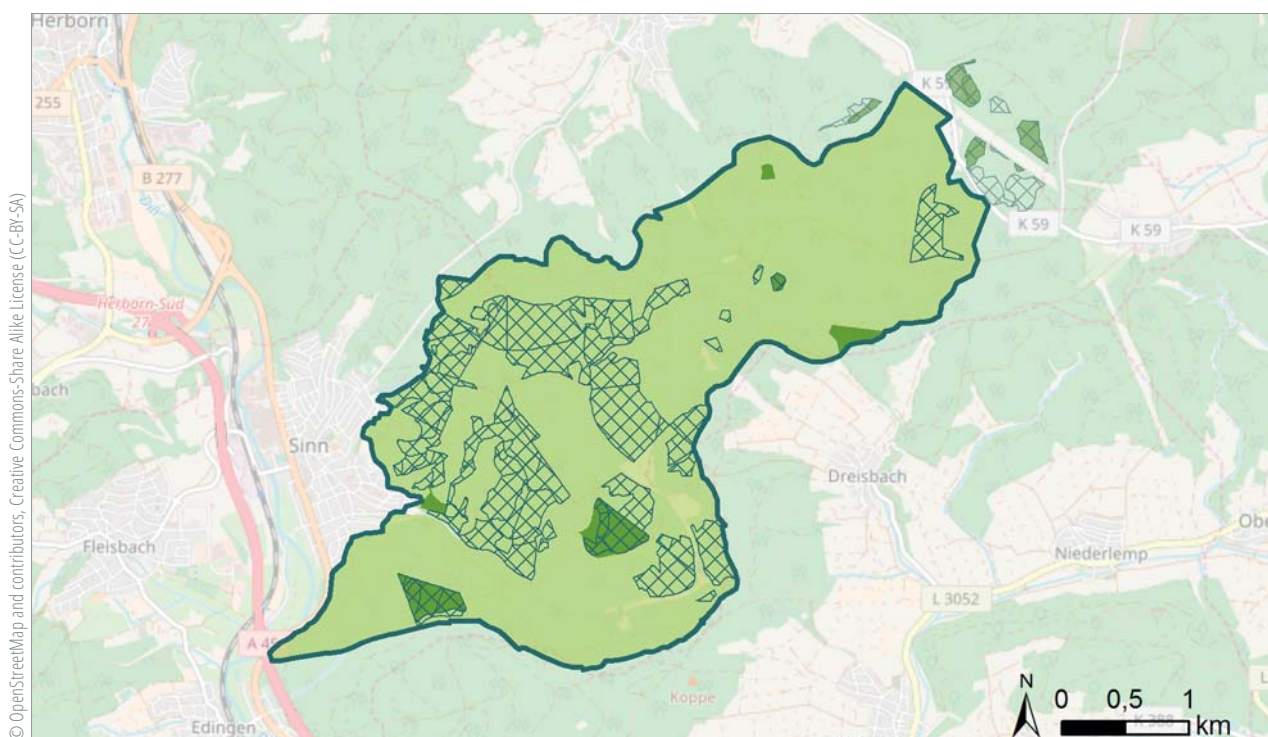
Naturwald gesamt: 1.145 ha

© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

HÖRRE

Laubwälder als Vogelparadies

Die bewaldeten Bergrücken der Hörre im Lahn-Dill-Bergland sind Brutgebiet vieler Vogelarten, die an alte und strukturreiche Laubwälder gebunden sind. Im 1.201 Hektar großen möglichen Naturwaldgebiet kommen zum Beispiel Schwarzstorch, Schwarz- und Grauspecht sowie als Folgenutzer der Spechthöhlen Dohle und Hohltaube vor, die ebenfalls vom großen Reichtum an Totholz profitieren. Auch Wespenbusard und Rotmilan brüten im Gebiet. Auf über 280 Hektar stehen alte Wälder. Insbesondere an den Hanglagen – vor allem den steileren, wärmebegünstigten Flanken – dominiert die Eiche. Dank ihres hohen Anteils gibt es hier ein großes Vorkommen an Mittelspechten mit beeindruckend vielen Brutpaaren.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)

▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 284 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

■ bestehender Naturwald: 34 ha

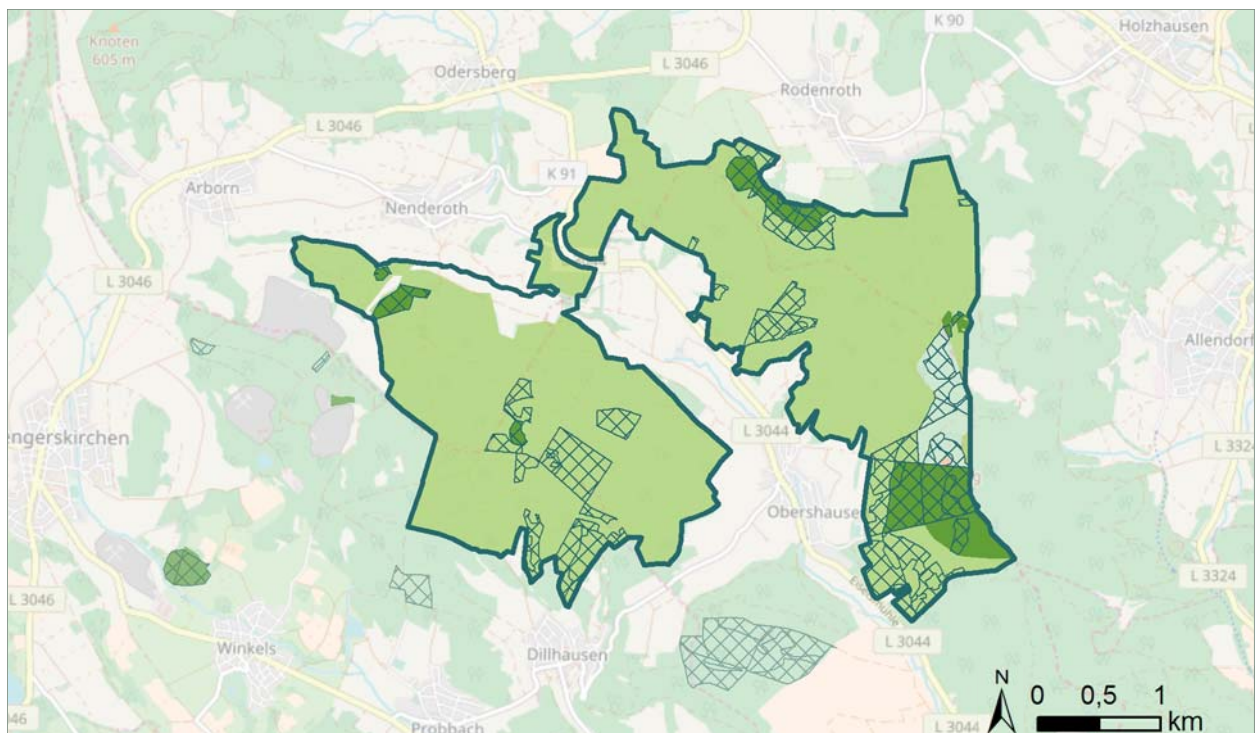
■ zusätzlicher Naturwald: 1.167 ha

Naturwald gesamt: 1.201 ha

KREUZBERG

Bäche, Buchenwald und ein Bergwerk

Der Kreuzberg ist Teil eines weitläufigen und unzerschnittenen Waldkomplexes, der von der Lahn bis an den Hohen Westerwald reicht. Zahlreiche kleinere Bäche gliedern den Höhenkamm zwischen dem Ulmbach- und dem Kallenbachtal. Die Oberläufe der Bäche liegen nicht selten in alten Buchenwäldern und bieten damit ideale Voraussetzungen für den Schwarzstorch. Bereits heute steht auf 207 Hektar alter Wald. Der weiter westlich gelegene Kahlenbergkopf umfasst ein kaum erschlossenes und unwegsames Waldgebiet. Beide Teilflächen (insgesamt 1.066 Hektar) sind bedeutende Lebensräume für Fledermäuse, unter anderem als Jagdgebiet für zwei nahegelegene Wochenstuben des Großen Mausohrs. Außerdem beinhaltet das Gebiet etliche Winterquartiere, darunter eines der größten stillgelegten Bergwerke in Hessen, das für Fledermäuse zugänglich ist.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 207 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 89 %

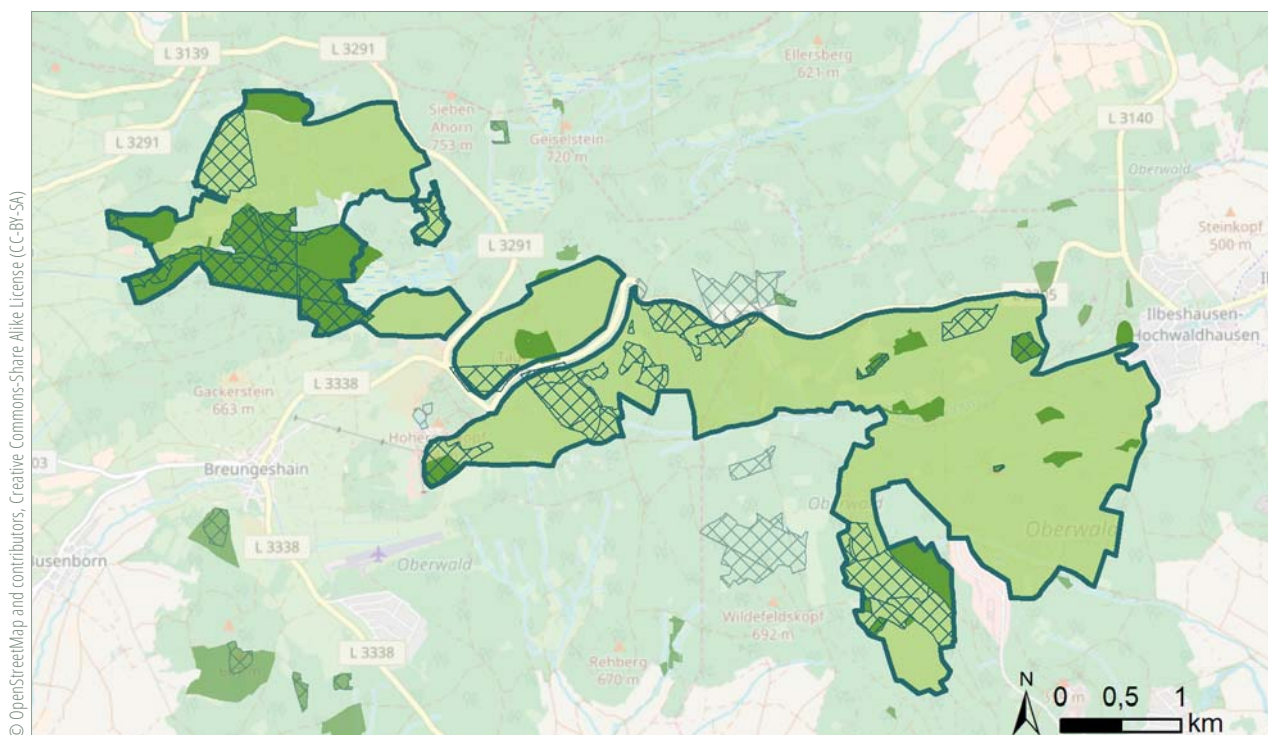
bestehender Naturwald: 76 ha
 zusätzlicher Naturwald: 990 ha

Naturwald gesamt: 1.066 ha

OBERWALD IM VOGELSBERG

Vulkan mit wertvollem Wald

Hoch hinaus geht es im Oberwald (1.179 Hektar), einem der wenigen Waldgebiete, in dem sich natürliche Buchenwälder bis in die Gipfelregion der Mittelgebirge entwickeln könnten. Mit 773 Meter ist der Taufstein der höchste Berg in unseren Vorschlägen für Waldschutzgebiete. Klangvolle Waldgesellschaften wie Zahnwurz-Buchenwald, Perlgras-Buchenwald, Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwald, Flattergras-Hainsimsen-Buchenwald zeugen von den Besonderheiten dieser nährstoff- und artenreichen Wälder auf dem Basaltkegel des Vulkans. Der Gebietsvorschlag hat fast vollständig europäischen Schutzstatus und rund 20 Prozent der Bestände sind über 140 Jahre alt. Mit dem Naturwaldreservat Rudingshain wurde ein kleiner Waldbereich bereits vor 25 Jahren aus der Nutzung genommen. Seit damals haben wertvolle Waldstrukturen enorm zugenommen, wie Untersuchungen des Senckenberg-Instituts gut belegen.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)
 ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 238 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

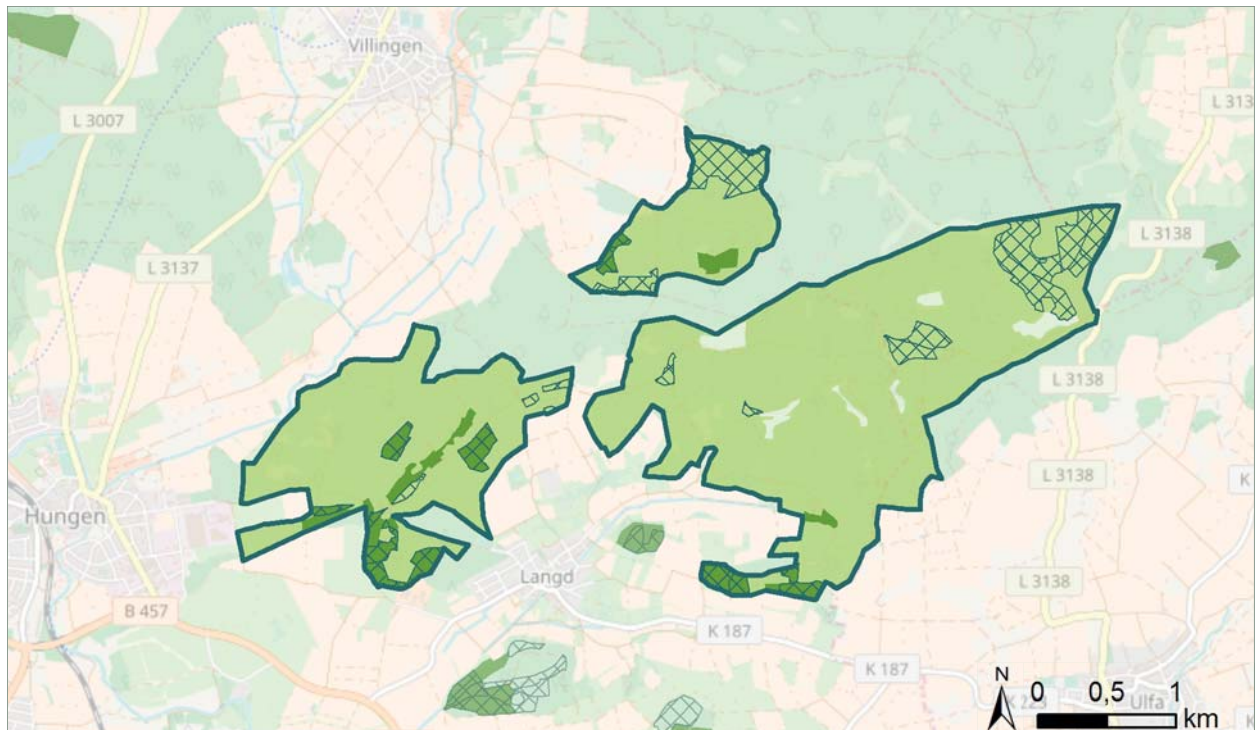
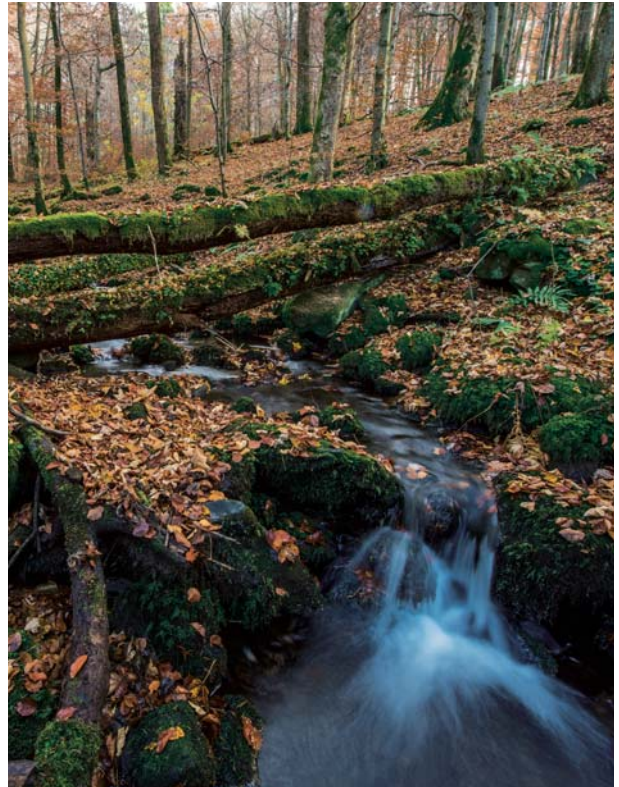
■ bestehender Naturwald: 170 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 1.009 ha

Naturwald gesamt: 1.179 ha

WESTLICHER VOGELSBERG

Mächtige Baumkronen für den Schwarzstorch

Im wärmeren Hügelland am Übergang von der Wetterau in den Vogelsberg erreichen die Rotbuchen im Langder Wald (Hirschrod und Plattenwald) östlich von Hungen (796 Hektar) dank der vielen verfügbaren Nährstoffe gewaltige Dimensionen. Die großen Bäume bieten besonders geeignete Kronen für die ausladenden Nester von Schwarzstorch und Rotmilan. Buchenwaldtypische Grau- und Schwarzspechte kommen hier häufig vor, ebenso verschiedene Fledermausarten, die hier ausreichend Nahrung finden, Hirschkäfer und das seltene Grüne Besenmoos. Diese Wälder im wärmeren Hügelland (bis 289 Meter) sind sehr artenreich und fast vollständig Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks. Doch nur auf zehn Prozent der Fläche gibt es noch alte Baumbestände, daher muss das Gebiet schnellstens geschützt werden.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 100 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 83 %

bestehender Naturwald: 50 ha

zusätzlicher Naturwald: 746 ha

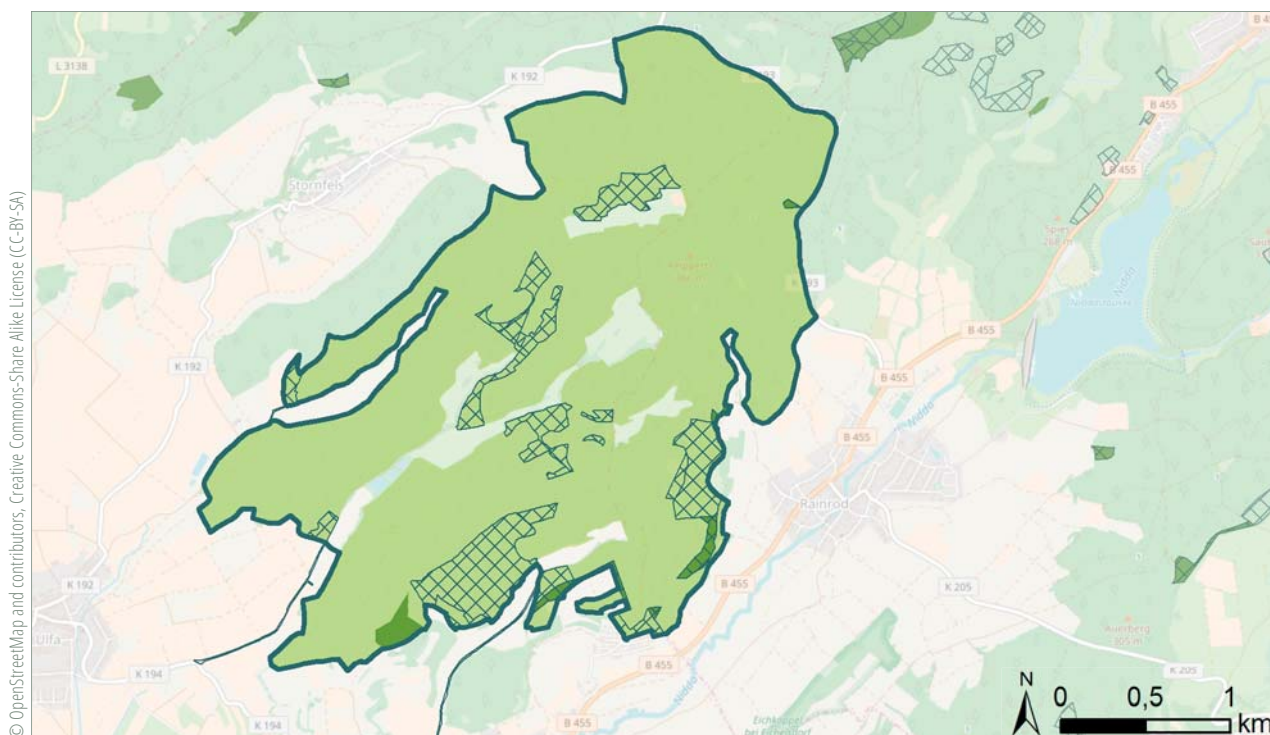
Naturwald gesamt: 796 ha

© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)






STORNFELSER WALD

Beeindruckende Baumriesen

Starke Buchen sind für das 711 Hektar große Gebiet rund um Stornfels typisch, das am Übergang der Wetterau in den Vogelsberg liegt. Der nährstoff- und artenreiche Perlgras-Buchenwald zieht sich hier vom wärmeren Hügelland in die Mittelgebirgsstufe bis 374 Meter Höhe. Beeindruckende Baumriesen mit stabilen Kronen bieten den Nestern von Greifvögeln wie dem Rotmilan jahrelangen Halt. Weiterhin gibt es in der Region ein großes Vorkommen des stark gefährdeten Hirschkäfers, dessen Larven sich bevorzugt vom Totholz der Eichen und anderer Baumarten ernähren. Auch zahlreiche Fledermäuse sind noch zu finden, doch rasches Handeln ist wichtig: Nur noch auf weniger als zehn Prozent der vorgeschlagenen Fläche sind alte Baumbestände vorhanden. Dieses Waldgebiet kann helfen, die Lücke der imposanten, stolzen Buchenwälder im System der Schutzgebiete zu schließen.



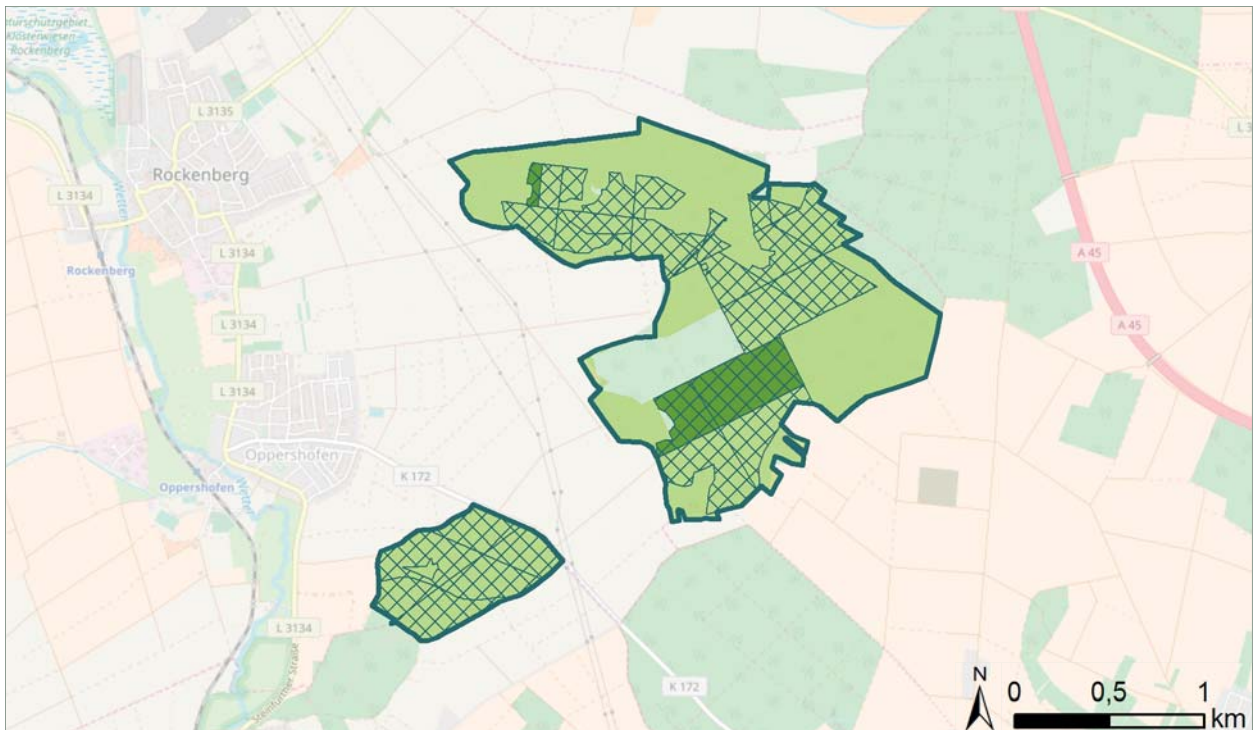
© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

 Naturschutzgebiet (Vorschlag)	 bestehender Naturwald:	10 ha
 alte Wälder (> 140 Jahre):	 zusätzlicher Naturwald:	701 ha
 Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %	Naturwald gesamt:	711 ha

OPPERSHOFENER WALD

Perle der Wetterau

Eine Besonderheit in aufgeräumter Agrarlandschaft: Dieser kleine (286 Hektar), aber stark wachsende Buchenwald repräsentiert den sehr selten gewordenen nährstoffreichen Wald im Flachland. Er liegt in der waldarmen Wetterau umgeben von intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen. Ein bereits geschütztes Naturwaldreservat in seiner Mitte trägt dazu bei, dass 158 Hektar des Waldes über 140 Jahre alt sind – mit 55 Prozent Flächenanteil der höchste Wert unter den hier vorgeschlagenen Gebieten. Die Klimagunst und das hohe Alter der Bäume bringen einen hohen Artenreichtum mit sich: Bechsteinfledermaus und Kleinabendsegler schließen sich im Sommer zu großen Kolonien zusammen, Grau- und Schwarzspecht haben hier ebenso ihre Heimat wie der seltene Hirschkäfer.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 158 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 32 %

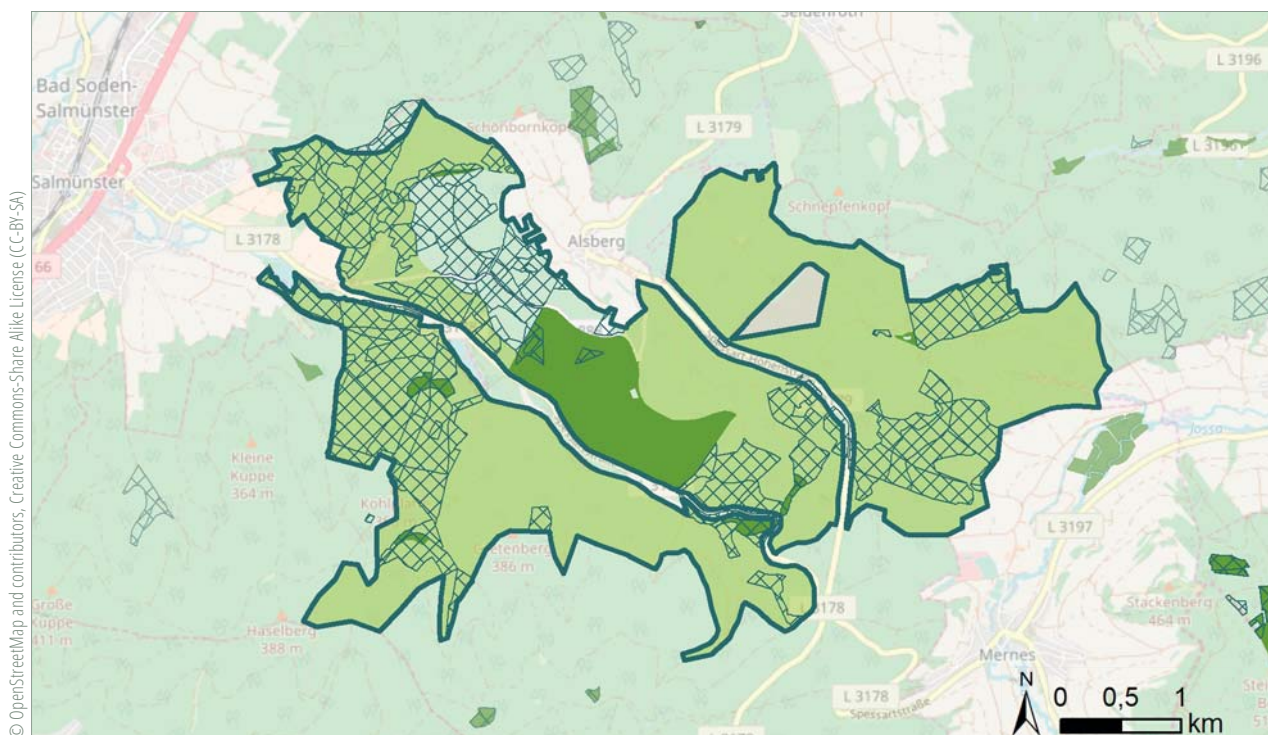
bestehender Naturwald: 23 ha
 zusätzlicher Naturwald: 263 ha

Naturwald gesamt: 286 ha

ALSBERG

Paradiesische Talhänge des Klingbachgrundes

Das Staatswaldgebiet Alsberg nahe des Kinzigdals bei Bad Soden-Salmünster ist das mit Abstand größte zusammenhängende reine Laubwaldgebiet im hessischen Spessart. Auf den zur Sicherung vorgeschlagenen 1.486 Hektar gibt es vielfältige Mittelgebirgswälder bis zu einer Höhe von 515 Meter mit einem Nebeneinander von Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwäldern. Durch den großen Anteil alter Wälder (530 Hektar) ist es ein Paradies für Fledermäuse: Die Bechsteinfledermaus hat an beiden Talhängen mit Traubeneichen-Beständen jeweils mehrere Wochenstubenquartiere. Daneben kommen Großes Mausohr, Großer Abendsegler, Braunes Langohr, Rauhaut-, Breitflügel-, Wasser- und Zwergfledermaus vor. Auch Baumrarder und Haselmaus nutzen den Höhlenreichtum. Einzelne Bereiche sind bereits nutzungsfreie Kernfläche, doch ausgerechnet die ältesten Waldteile blieben bisher unberücksichtigt.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)
 ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 530 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 91 %

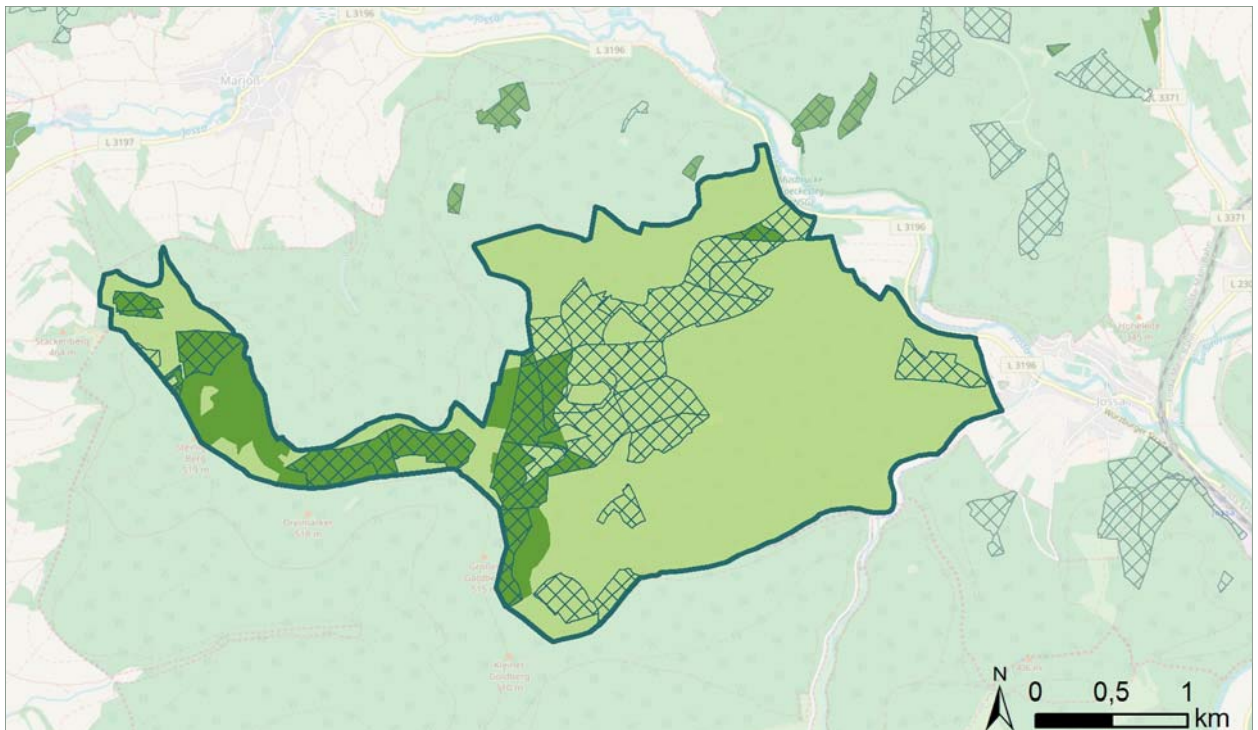
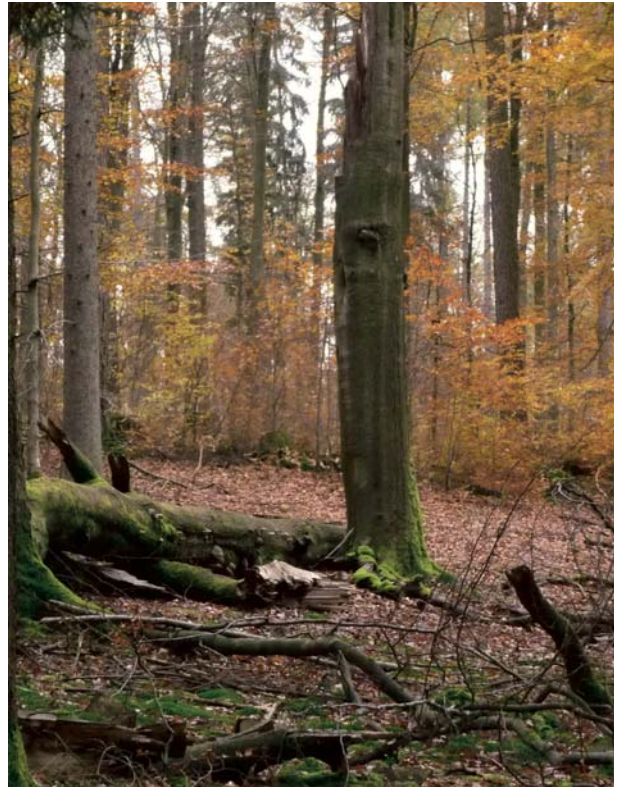
■ bestehender Naturwald: 136 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 1.350 ha

Naturwald gesamt: 1.486 ha

KREUZGRUND

Höhlenreicher Buchenschatz

Zwischen der hessisch-bayerischen Landesgrenze und der Jossa liegt eines der letzten großflächig unzerschnittenen Waldgebiete im Spessart. Im Kreuzgrund bietet sich die Chance, einen 763 Hektar großen Naturwald zu entwickeln. Schon heute gibt es auf rund 220 Hektar höhlenreiche Altbuchen-Bestände. Hier legen Schwarz- und Grauspecht und mehrere weitere Spechtarten Höhlen an, die später auch von Raufußkauz, Sperlingskauz, Hohltaube und Dohle genutzt werden. Nicht umsonst ist das Gebiet vollständig Teil eines EU-Vogelschutzgebietes. Auch Rotmilan, Kolkkrabe und Hirschkäfer wurden nachgewiesen, dazu sechs verschiedene Bärlapparten. Schwarzstörche und andere Arten, die auf Störungen empfindlich reagieren, finden in dem abgeschiedenen und ungestörten Gebiet einen gut geeigneten Lebensraum. In Schlüchtern und Schloss Ramholz nutzt eine Wochenstubenkolonie des Großen Mausohrs mit 400 bis 500 Weibchen das Gebiet zur Jagd auf Laufkäfer am Boden. Mit dem Schutz dieser Fläche können ihre Jagdgründe dauerhaft gesichert werden.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 221 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

■ bestehender Naturwald: 129 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 634 ha

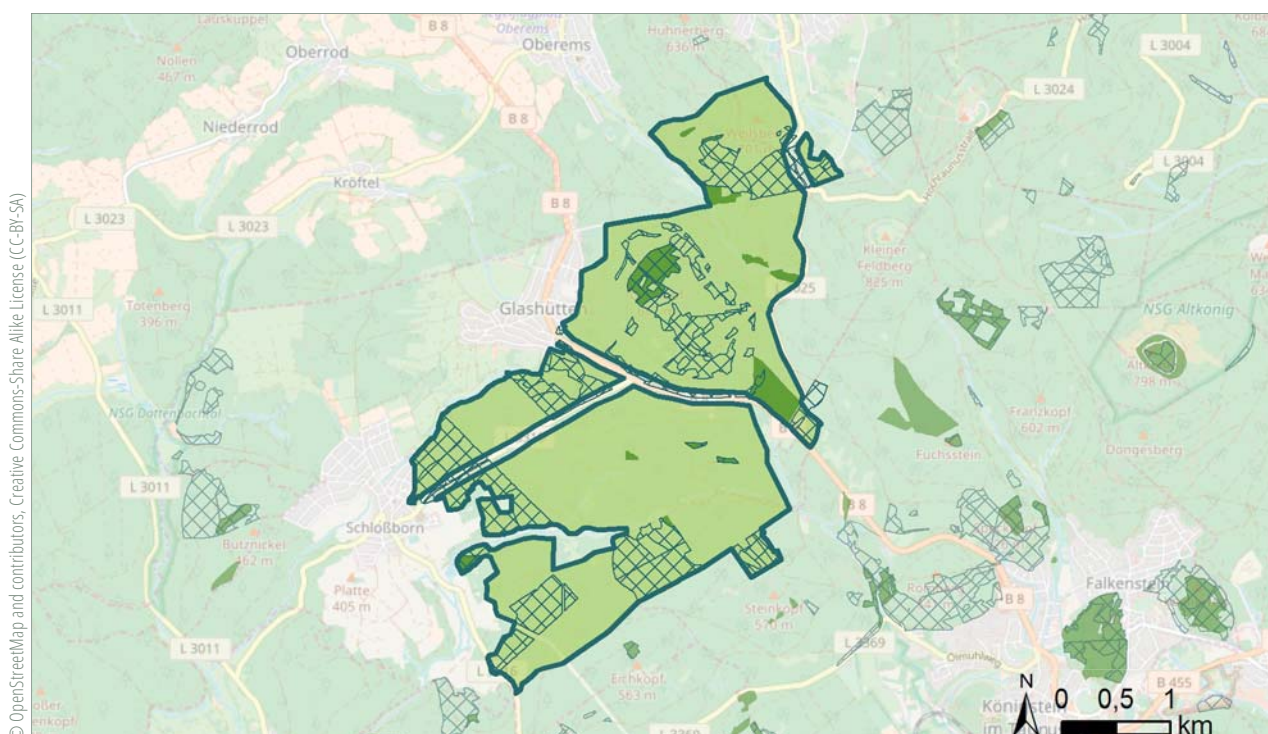
Naturwald gesamt: 763 ha

© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

TAUNUSHÖHEN

Verwunschene Wälder und herrliche Ausblicke

Unweit der Metropolregion Rhein-Main kann ein 1.038 Hektar großer Naturwald vom Taunuskamm zwischen Weilsberg (700 Meter) und Glaskopf (686 Meter) im Norden bis zum Maintaunus im Süden entwickelt werden. Die einzigartige Naturlandschaft bei Königstein bietet verwunschene Wälder im hohen Mittelgebirge, herrliche Ausblicke, bizarre Felsformationen und ist gleichzeitig durch das UNESCO-Weltkulturerbe Limes ein Ort voller Geschichte. Hervorzuheben sind besonders die alten Buchenbestände rund um den Glaskopf, die in ihrer Artenzusammensetzung noch weitgehend der natürlichen Waldgesellschaft montaner Hainsimsen-Buchenwälder entsprechen. Das Gebiet erstreckt sich über zwei Höhenstufen: mit 360 Höhenmetern hat es die größte Höhenamplitude aller vorgeschlagenen Gebiete.



© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)

▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 259 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 1 %

■ bestehender Naturwald: 41 ha

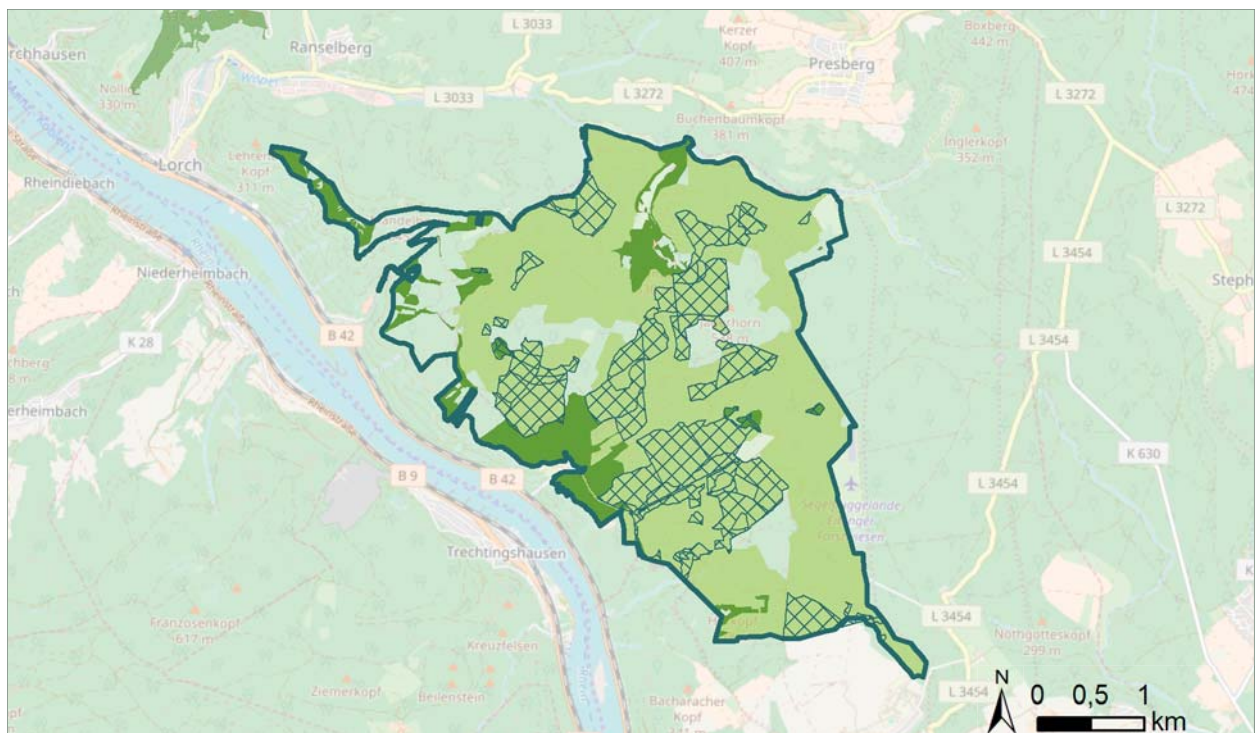
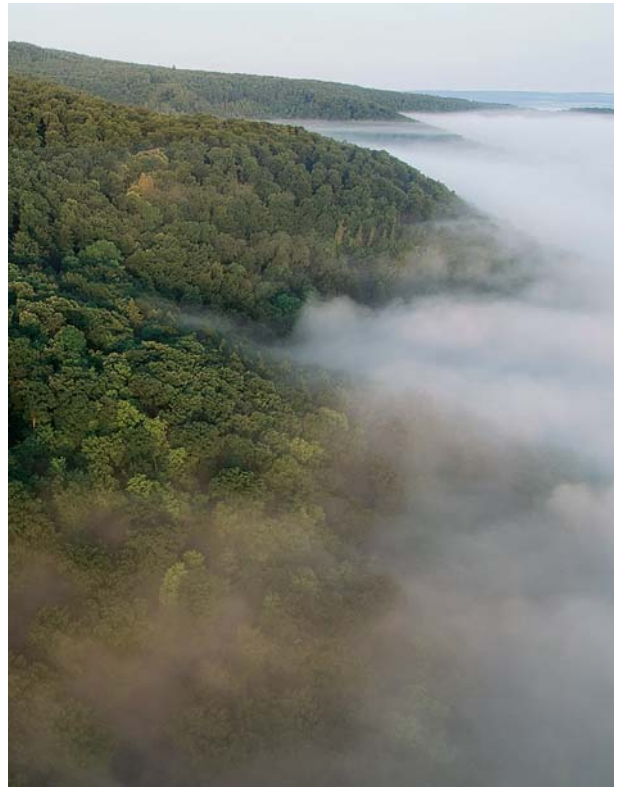
■ zusätzlicher Naturwald: 997 ha

Naturwald gesamt: 1.038 ha

KAMMERFORST

Alter Wald, schöne Täler und schroffe Felsen

Malerisch am Rheintal liegt der Kammerforst, ein kompaktes Staatswaldgebiet (1.088 Hektar), das zum Hinterlandswald im Taunus gehört. Mit der bereits bestehenden, über 1.000 Hektar großen Naturwald-Entwicklungsfläche „Wispertaunus“ und den Trockenwäldern der europäischen Schutzgebiete „Teufelskadrich bei Lorch“ und „Weinberge zwischen Rüdesheim und Lorchhausen“ kann ein wertvolles Netzwerk an Naturwäldern geschaffen werden. So kann der Kammerforst auch Teil der Kernzone eines Biosphärenreservates werden, das aktuell für die Region diskutiert wird. Auf den flacheren Mittelhängen und Kuppen wachsen bodensaure Buchenwälder des Mittelgebirges vom Hügelland mit 200 Metern Höhe bis zum bergigen Bereich mit 540 Meter. An steilen Hängen finden sich auf flachgründigen Tonschieferböden markante und sehr eindrucksvolle knorrige Eichenwälder. Das Gebiet hat einen besonders hohen Anteil alter Wälder mit einer beeindruckend großen Artenvielfalt.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 302 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 44 %

■ bestehender Naturwald: 153 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 969 ha

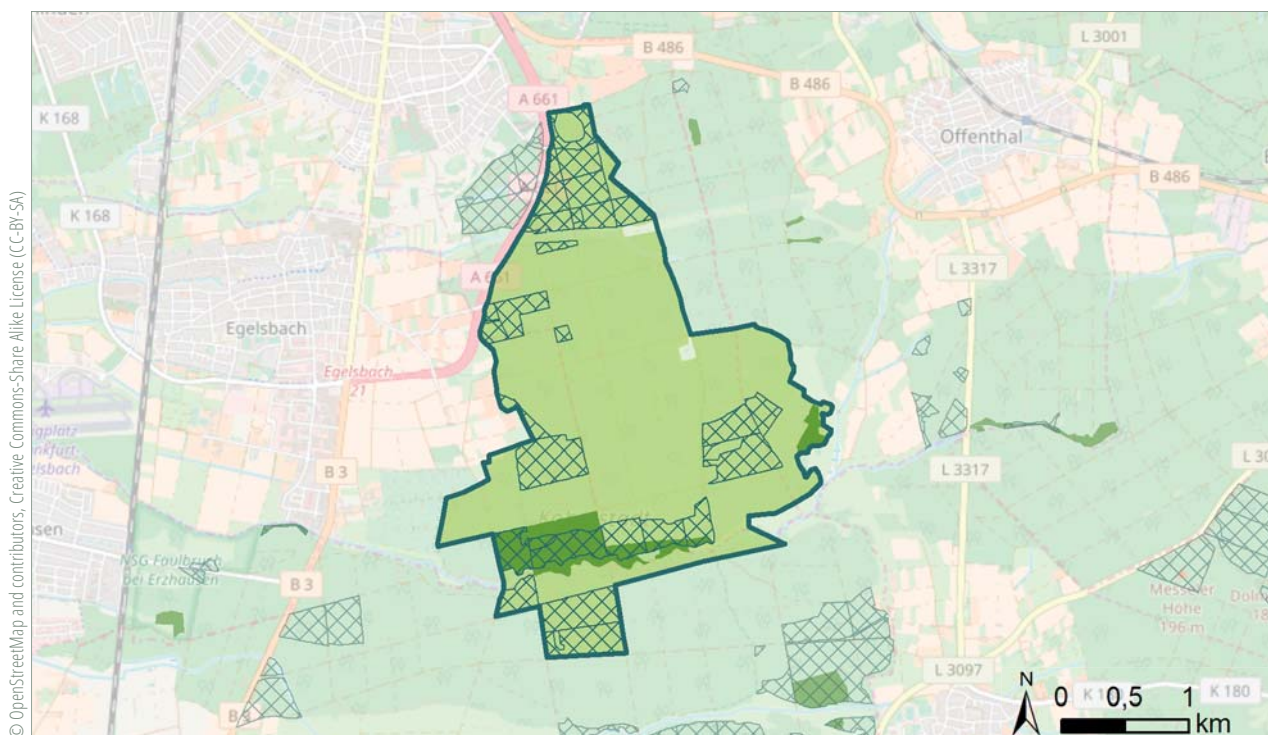
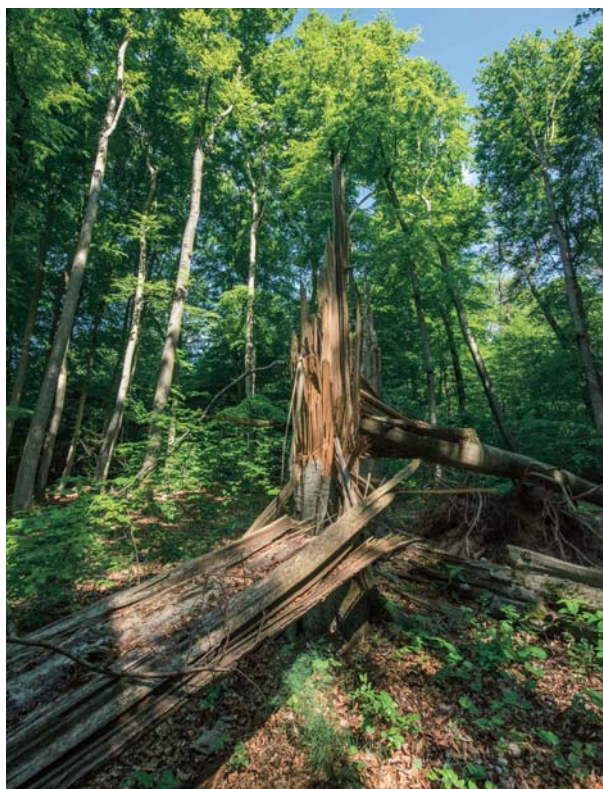
Naturwald gesamt: 1.122 ha

© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

KOBERSTÄDTER WALD

„Urwaldspezialisten“ im Ballungsraum

Trotz seiner Lage im dicht besiedelten und verkehrsreichen Großraum Rhein-Main ist der Koberstädter Wald im Messeler Hügelland (675 Hektar) kaum von Infrastruktur zerschnitten. Stattdessen befinden sich hier noch sehr wertvolle zusammenhängende Hain-simsen- und Flattergras-Buchenwälder – zum Teil sehr alt. Insbesondere im Naturwaldreservat entlang des Hegbachs können markante Baumtypen und urwaldähnliche Strukturen mit hohem Totholzvorrat bewundert werden. Massive Einschläge in den letzten Jahren und Pflanzungen der standortfremden Douglasien außerhalb der geschützten Bereiche gefährden allerdings die hohe Qualität des Lebensraums für die Charakterarten alter Wälder. Grau- und Mittelspecht, Bechsteinfledermaus, Große Bartfledermaus, Mückenfledermaus und extrem seltene Käferarten (sogenannte Urwaldreliktarten) sind im Gebiet heimisch. In Anbetracht der hohen Qualität des Waldes für „Urwaldspezialisten“ sind die bisher ausgewiesenen Kernflächen auffallend klein.



© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)
 ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 188 ha

■ bestehender Naturwald: 46 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 629 ha

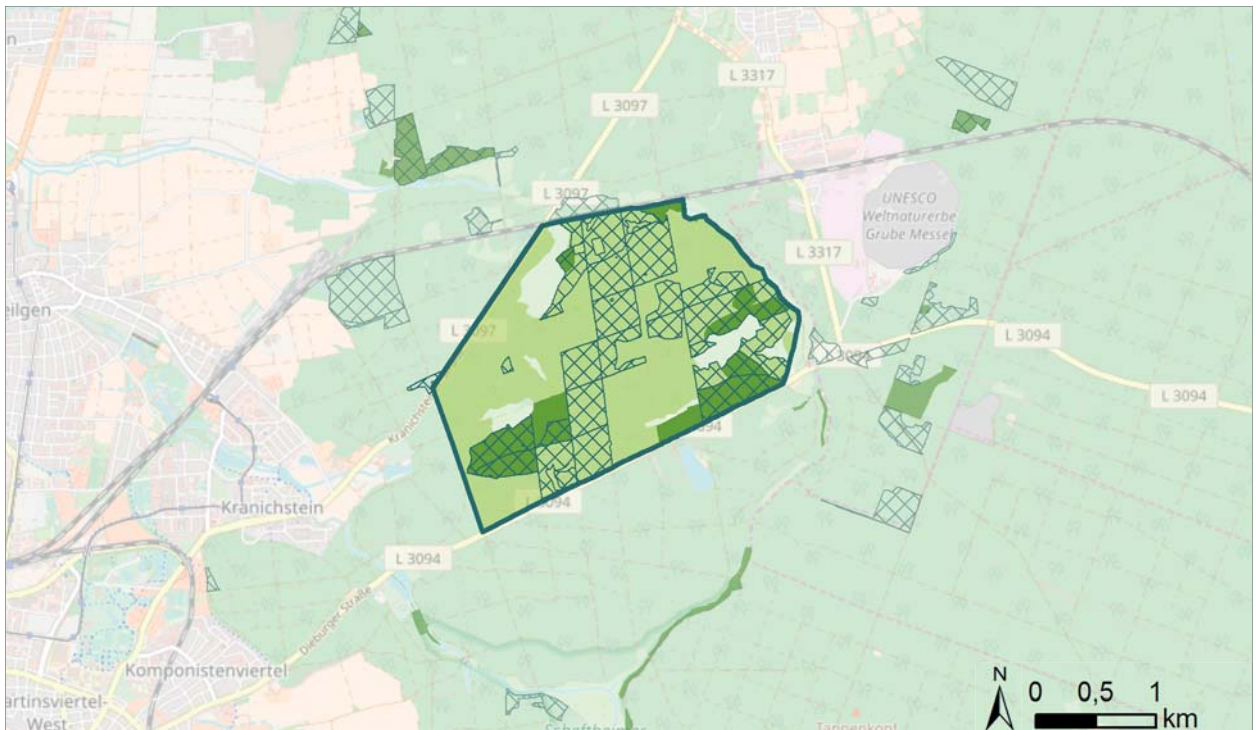
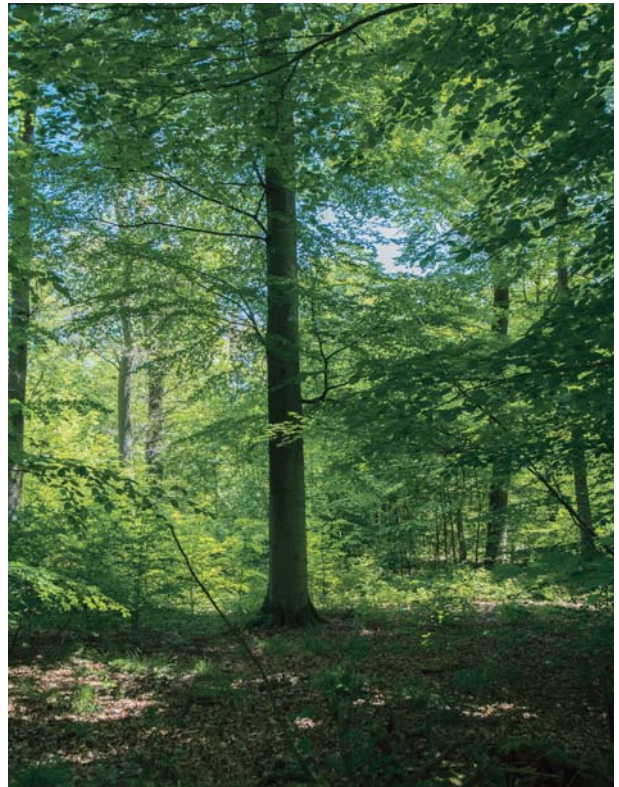
● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 34 %

Naturwald gesamt: 675 ha

KRANICHSTEINER WALD

Jahrhundertealte Waldtradition

Kern des wertvollen Waldgebietes im Messeler Hügelland bei Darmstadt ist das Wildschutzgebiet Kranichstein, das eine jahrhundertealte Wald- und damit Lebensraumtradition aufweist. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen eindrücklich den hohen Wert des 472 Hektar großen Gebietes für die Artenvielfalt in Hessen und zeigen die besondere Rolle der sehr alten Buchen- und Eichenwälder auf: 47 Prozent sind über 140 Jahre alt. Insbesondere für die extrem seltenen Käfer der Urwaldrelikten sind diese alten Wälder unentbehrlich. Auch daher sind diese Wälder vollständig Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- ▨ alte Wälder (> 140 Jahre): 222 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

■ bestehender Naturwald: 75 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 397 ha

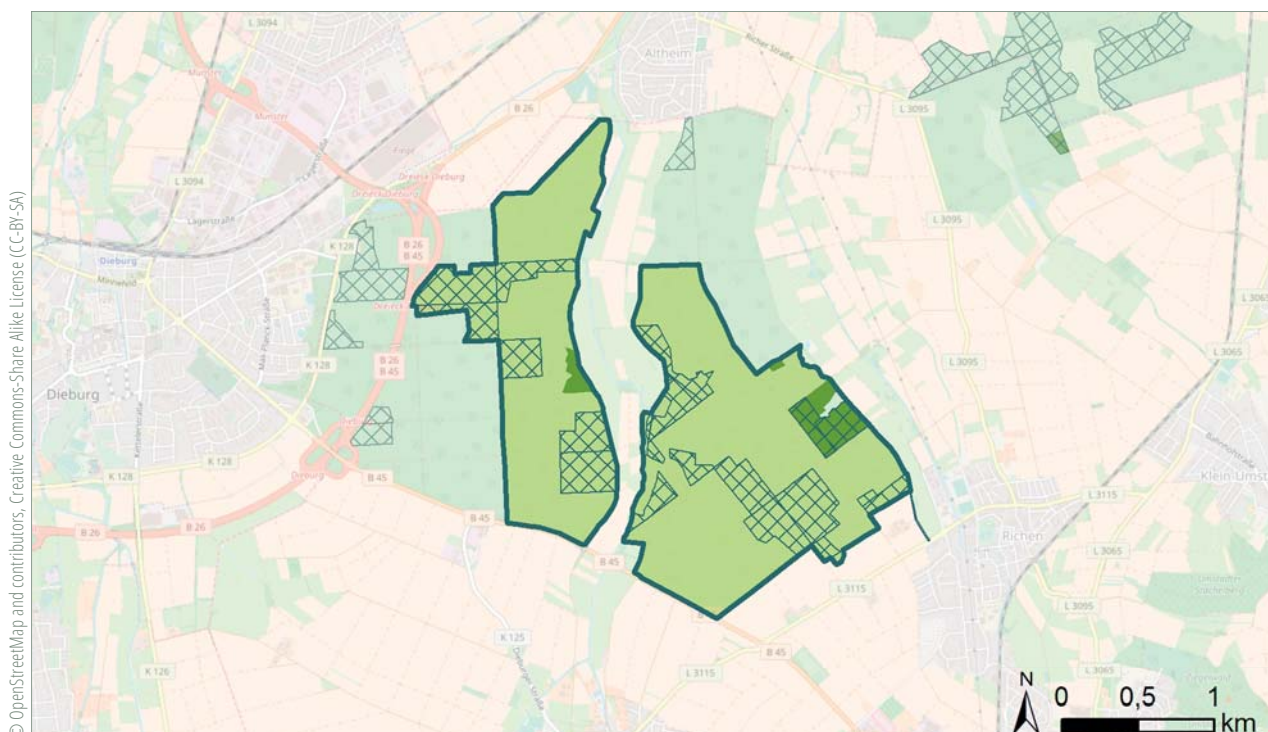
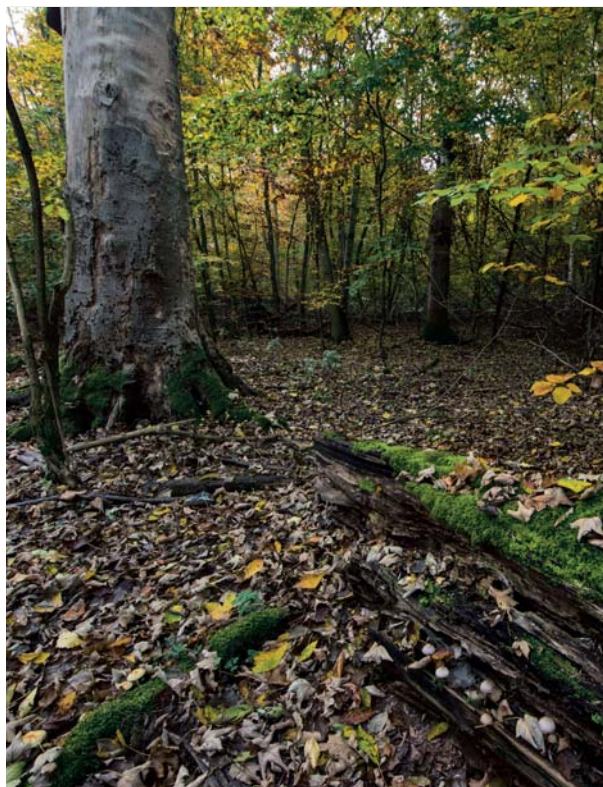
Naturwald gesamt: 472 ha

© OpenStreetMap and contributors, Creative Commons-Share Alike License (CC-BY-SA)

DIEBURGER WALD

Knorrige Bäume in der Untermainebene

Nur zwei Möglichkeiten bieten sich in Hessen, um einen natürlichen Flachland-Buchenwald auf nährstoffreichen Böden zu entwickeln: Neben dem kleinen Oppershofer Wald in der Wetterau ist dies der Buchenwald bei Dieburg. Perlgras- und Flattergras-Buchenwälder und Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwälder prägen das 415 Hektar große Gebiet, das fast vollständig bereits Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks ist. Ein Viertel der Fläche sind alte Wälder, die mit knorrigen Baumtypen beeindrucken. Sie sind in der meist intensiv landwirtschaftlich genutzten Umgebung seltener und wichtiger Lebensraum.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)
 ☒ alte Wälder (> 140 Jahre): 110 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

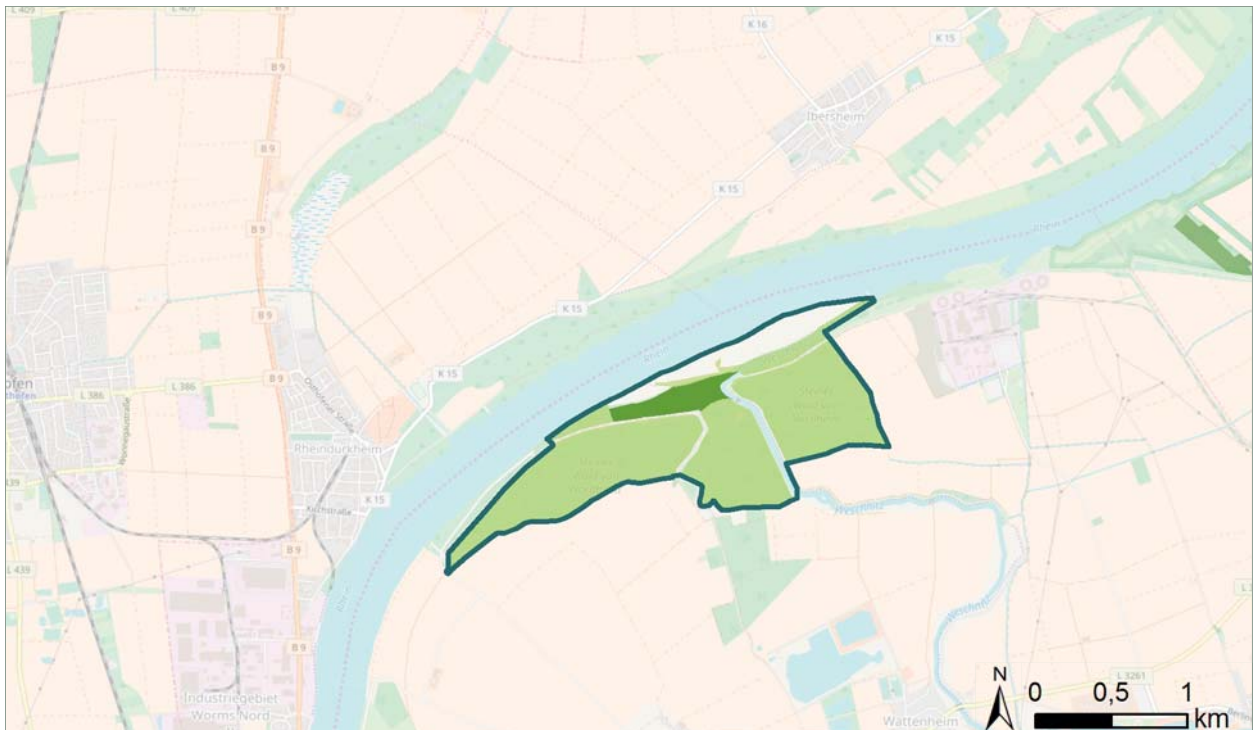
■ bestehender Naturwald: 16 ha
 ■ zusätzlicher Naturwald: 399 ha

Naturwald gesamt: 415 ha

STEINER AUWALD

Wo noch Nachtigallen singen

Ein Meer aus blauen Farbtupfern des Blausterns erhebt sich aus dem trockenen Laub des vergangenen Herbstes und kündigt vom Frühling. Als vereinzelte gelbe Tupfer leuchten dazwischen die Wald-Gelbsterne. Etwas später im Jahr kommen die Blüten der Wald-Anemone dazu. Der Bärlauch duftet, die Spechte trommeln, nachts rufen Waldkäuze an vielen Stellen. Kaum ein Wald hat einen so artenreichen Baumbestand wie der Steiner Wald bei Nordheim (163 Hektar). Er gehört zu einem der wenigen Auwälder in der hessischen Rheinebene und sollte sich zu einem Naturwald entwickeln dürfen. Die Flatterulme, ein Baum der Stromauen, steht hier noch in prächtigen Exemplaren. Aus dem Stamm alter Eichen schlüpft der Eichen-Heldbock, eine unserer größten Käferarten. Der Steiner Wald ist Teil des EU-Vogelschutzgebiets „Rheinauen bei Biblis und Groß-Rohrheim“. Er ist berühmt für seine zahlreichen Nachtigallen. Auch die farbenfrohen Pirole brüten hier.



- Naturschutzgebiet (Vorschlag)
- alte Wälder (> 140 Jahre): 0 ha
- Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 100 %

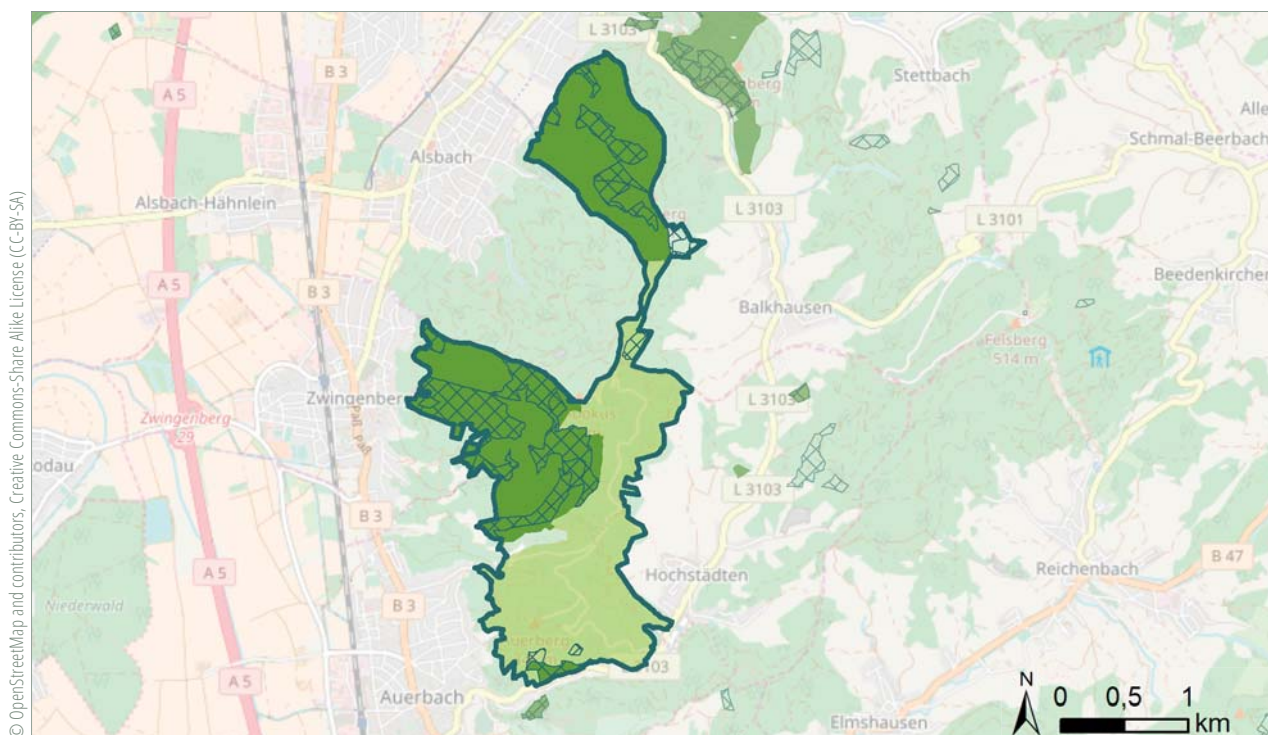
bestehender Naturwald: 11 ha
 zusätzlicher Naturwald: 152 ha

Naturwald gesamt: 163 ha

MELIBOKUS

Auf Granit gewachsen

Nur in einem einzigen hessischen Gebiet ist es möglich, ein Schutzgebiet für bodensaure Buchenwälder des Mittelgebirges auf kristallinem Urgestein (Granit) auszuweisen: am westlichen Rand des Odenwaldes. Hier öffnet sich der Blick aus dem Wald über die Weite der südhessischen Bergstraße. Von 170 Metern bis auf eine Höhe von 517 Metern auf der Spitze des Melibokus ziehen sich die Buchenwälder, die bereits fast vollständig Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks sind. Auf einer Fläche von 437 Hektar könnten sie zu einem Naturwald entwickelt werden – 241 Hektar sind davon bereits nutzungsfrei und rund ein Viertel besteht aus alten Waldbeständen.



□ Naturschutzgebiet (Vorschlag)

▤ alte Wälder (> 140 Jahre): 99 ha

● Anteil Natura 2000, NSG, NWR: 96 %

■ bestehender Naturwald: 241 ha

■ zusätzlicher Naturwald: 196 ha

Naturwald gesamt: 437 ha

Waldschutzgebiet	Nr.	bestehende Schutzgebiete: Natura-2000-Gebiete, NSG (Natuschutzgebiet), NWR (Naturwaldreservat)
------------------	-----	---

Wuchsgebiet: Kolline bis submontane bodensaure Buchenwälder auf Buntsandstein (Hainsimsen-Buchenwald)

Reinhardswald	1	Natura-2000-Gebiet 4423-350, NWR „Weserhänge“
Riedforst	4	Natura-2000-Gebiete 4823-301, 4823-401
Seulingswald	7	Natura-2000-Gebiet 5025-303, NWR „Goldbach und Ziebachsrück“
Alsberg	17	Natura-2000-Gebiete 5722-304, 5723-350, 5722-401, NSG „Altholzinsel Gretenberg“, NSG „Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster“, NSG „Sämans- und Waschwiesen bei Seidenroth“, NWR „Alsberger Hang“
Kreuzgrund	18	Natura-2000-Gebiete 4723-309, 5722-401

Wuchsgebiet: Subkontinentale Kalk-Buchenwälder (Platterbsen-Buchenwald, Orchideen-Buchenwald)

Wald bei Wanfried	2	Natura-2000-Gebiete 4826-302, 4827-301, 4825-302, 4726-401, NSG „Plesse-Konstein“, NSG „Eichenberg bei Frieda“
Graburg	5	Natura-2000-Gebiet 4826-305, NSG „Graburg“

Wuchsgebiet: Kolline bis montane, bodensaure Buchenwälder auf Schiefern, Grauwacken und Quarziten (Hainsimsen-Buchenwald, Zahnwurz-Buchenwald, Traubeneichenwälder, Bachauenwälder, Perlgras-Buchenwald)

Edersee-Steilhänge	3	Natura-2000-Gebiet 4720-304, NSG „Hünseburg“, NSG „Kahle Haardt bei Scheid am Edersee“
Großer Diedensberg	6	Natura-2000-Gebiete 4917-307, 4917-308, 4917-350, 4917-401, NSG „Battenfelder Driescher“, NSG „Elbrighäuser Bach“, NSG „Oberlauf des Linspherbaches“, NSG „Nitzelbachtal“, NWR „Haasenblick“
Krofdorfer Wald	10	Natura-2000-Gebiete 5317-305, 5317-306, 5317-307
Hörre	11	Natura-2000-Gebiet 5316-402
Taunushöhen	19	Natura-2000-Gebiete 5716-301, 5716-302, 5716-304, 5716-309, 5816-310, NSG „Oberes Emsbachtal“, NSG „Reichenbachtal“, NSG „Schmitttröder Wiesen“, NSG „Reifenberger Wiesen“, NSG „Silberbachtal bei Schloßborn“, NSG „Altkönig“
Kammerforst	20	Natura-2000-Gebiete 5913-306, 5913-307, 5912-450, NSG „Steigwiesen bei Presberg“, NSG „Guntal bei Presberg“, NSG „Teufelskadrich bei Lorch“, NWR „Bodenthal“

Wuchsgebiet: Kolline bis submontane nährstoffreiche Buchenwälder auf Basalt bzw. Diabas (Perlgras-Buchenwald, Zahnwurz-Buchenwald, Hainsimsen-Buchenwald, Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwald)

Schelder Wald	8	Natura-2000-Gebiete 5216-305, 5215-306, NSG „Tringensteiner Schelde“
Rhöner Basaltwald	9	Natura-2000-Gebiete 5325-305, 5425-401
Kreuzberg	12	Natura-2000-Gebiete 5415-301, 5415-304, 5314-450, NSG „Kallenbachtal bei Arborn und Nenderoth“, NWR „Kreuzberg“
Westlicher Vogelsberg	14	Natura-2000-Gebiete 5420-304, 5421-401, NSG „Silbachtal bei Gonterskirchen“
Stornfelser Wald	15	Natura-2000-Gebiete 5420-304, 5520-304, 5421-401

Wuchsgebiet: Montane nährstoffreiche Buchenmischwälder auf Basalt (Zahnwurz-Buchenwald, Perlgras-Buchenwald, Sommerlinden-Bergulmen-Blockschuttwald, Flattergras-Hainsimsen-Buchenwald)

Oberwald im Vogelsberg	13	Natura-2000-Gebiete 5421-302, 5421-401, NSG „Oberes Niddatal/Forellenteiche“, NWR „Niddahänge östlich Rudingshain“
------------------------	----	--

Wuchsgebiet: Planar-kolline nährstoffreiche Buchenwälder

Oppershofener Wald	16	Natura-2000-Gebiet 5518-306, NWR „Waldgebiet östlich Oppershofen“
Dieburger Wald	23	Natura-2000-Gebiet 6119-401

Wuchsgebiet: Planar-kolline bodensaure Eichen-Buchenmischwälder auf Rotliegendem (Hainsimsen-Buchenwald, Flattergras-Buchenwald, Perlgras-Buchenwald, Schwarzerlen-Eschen-Auwald, Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald)

Koberstädter Wald	21	Natura-2000-Gebiet 5518-306, NWR „Waldgebiet östlich Oppershofen“
Kranichsteiner Wald	22	Natura-2000-Gebiet 6119-401

Wuchsgebiet: Strom-Auenwälder (Stieleichen-Ulmen-Hartholzaue, Schwarzerlen-Eschen-Bachauenwald, Weiden-Weichholzaue)

Steiner Auwald	24	Natura-2000-Gebiet 6216-450, NSG „Steiner Wald von Nordheim“
----------------	----	--

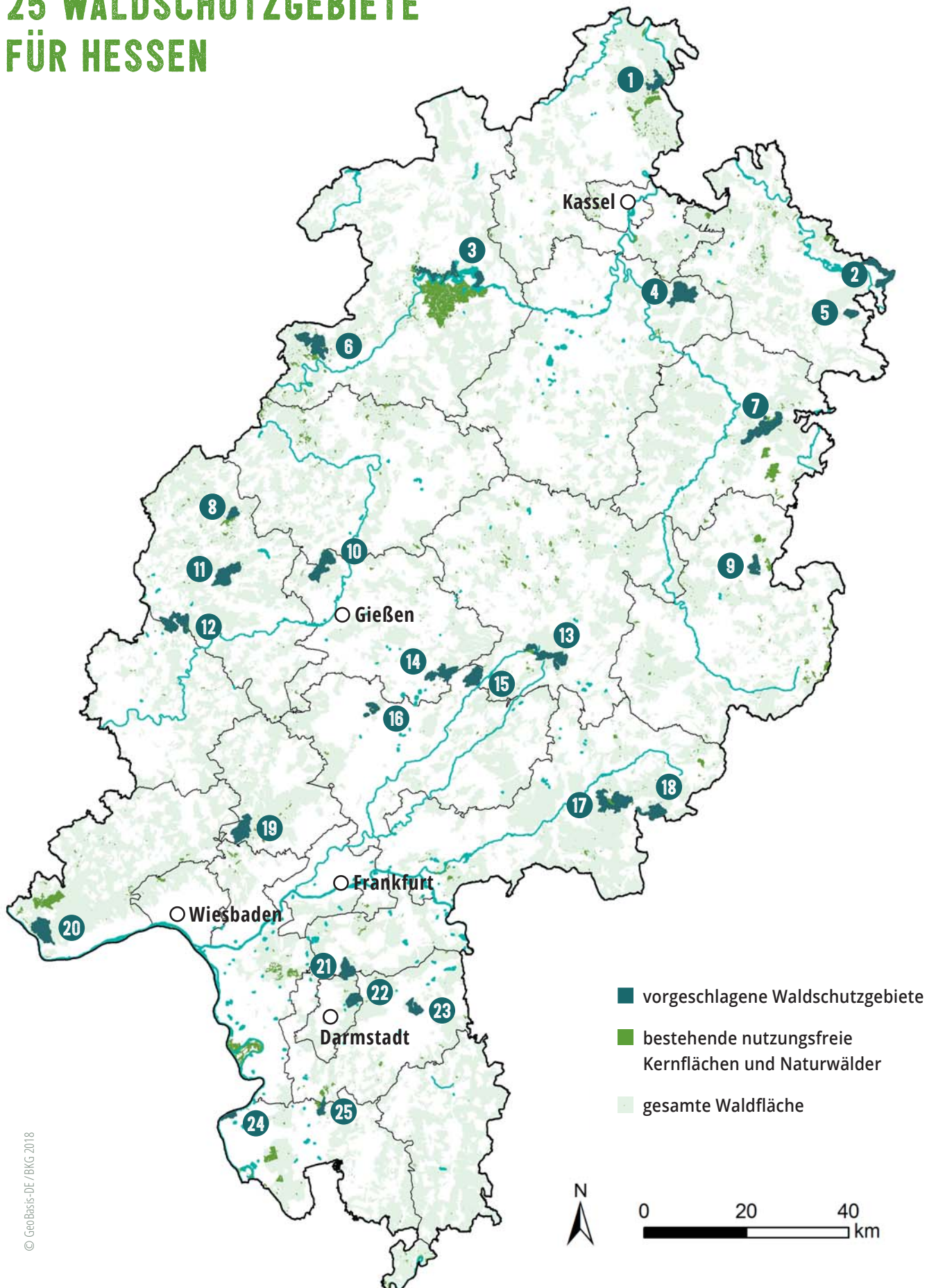
Wuchsgebiet: Kolline bis submontane bodensaure Buchenwälder auf kristallinem Urgestein (Hainsimsen-Buchenwald, Perlgras-Buchenwald)

Melibokus	25	Natura-2000-Gebiet 6217-305, NSG „Orbishöhe von Auerbach und Zwingenberg“
-----------	----	---

Anteil der bereits als Natura-2000-Gebiet, NSG, oder NWR geschützten Flächen [%]	Höhenlage [m]	alte Wälder (> 140 Jahre) [ha]	bestehender Naturwald (Kernflächen) [ha]	zusätzlicher Naturwald [ha]	Naturwald gesamt (bestehender & zusätzlicher Naturwald) [ha]
73	115 - 472	491	449	460	909
100	250 - 502	267	7	1.318	1.325
93	290 - 454	636	138	1.313	1.451
91	190 - 490	530	136	1.350	1.486
100	240 - 520	221	129	634	763
100	230 - 479	120	44	871	915
96	380 - 514	44	34	247	281
33	205 - 424	291	439	586	1.025
99	300 - 592	369	163	1.144	1.307
37	190 - 355	302	56	1.089	1.145
100	258 - 445	284	34	1.167	1.201
1	340 - 700	259	41	997	1.038
44	200 - 540	302	153	969	1.122
100	320 - 540	76	188	282	470
100	355 - 571	74	15	406	421
89	205 - 440	207	76	990	1.066
83	150 - 290	100	50	746	796
100	170 - 374	82	10	701	711
100	480 - 773	238	170	1.009	1.179
32	160 - 250	158	23	263	286
100	140 - 150	110	16	399	415
34	145 - 180	188	46	629	675
100	160 - 180	222	75	397	472
100	87 - 89	0	11	152	163
96	170 - 517	99	241	196	437
Σ		5.670	Σ 2.744	Σ 18.315	Σ 21.059

ÜBERSICHT

25 WALDSCHUTZGEBIETE FÜR HESSEN





Große Waldschutzgebiete bieten Tier-, Pflanzen- und Pilzarten wertvolle Lebensräume, die insbesondere in Zeiten des Klimawandels unersetzlich sind. Und wir Menschen können hier auf großer Fläche wilde Natur erleben, entdecken und erforschen.

Die in dieser Broschüre aufgezeigten 25 Waldschutzgebiete decken alle Wuchsräume ab und sind somit repräsentativ für Hessen. Besonders alte Wälder werden für die Zukunft erhalten. Die Vorschläge orientieren sich an schon bestehenden Schutzgebieten (Natura 2000, Naturschutzgebiet, Naturwaldreservat) und optimieren deren Schutz.

Der Luchs benötigt sehr große Revierflächen. Naturwälder können ihm als störungsarme Rückzugsgebiete dienen.

BILDNACHWEIS

Manfred Delpho/NABU (Titel, 9, 36); Daniel Rosengren/ZGF (Klappseite, 2, 11, 16, 30, 31, 33, 37, 38, 39); Danny Green (4); Astonishing/Photocase (6); Mark Harthun/NABU (12, 25, 26, 27); Tony Wellbelove/PTES (15); ZGF (17, 20, 21, 22, 23, 28, 29, 32); Hartmut Mai/NABU (18); Ralf Kubosch (19); Michael Jany (24); Yvonne Walther (34); Sybille Winkelhaus/NABU (35); Gerhard Eppler/NABU (40); Frank Teigler (41)



*Der 1.088 Hektar große Wisper-
taunus im Hinterlandswald darf
sich bereits seit 2016 wieder zu
einem Naturwald entwickeln.*

WILDNIS
IN DEUTSCHLAND

WWW.WILDNIS-IN-DEUTSCHLAND.DE



RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
Paper made from recycled material
FSC® C003425